

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

## Die Vertheuerung der Kohlen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende officiöse Notiz: „Angesichts der Erhöhung der Kohlenpreise von Seiten der Privat-Bergwerksbesitzer hat, gutem Vernehmen nach, der Minister der öffentlichen Arbeiten die Verwaltungen der Staatsbergwerke angewiesen, sofern eine Erhöhung der Verkaufspreise für Steinkohlen und Braunkohlen, den steigenden Selbstkosten entsprechend, angezeigt erscheine, darin doch eine angemessene Zurückhaltung zu beobachten und sich von übertriebener Ausnützung der zeitweilig günstigen Verhältnisse fern zu halten, selbst auf die Gefahr hin, daß unter diesen Umständen die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der betr. Staatswerke unverhältnißmäßig gesteigert werden sollten.“

Der Minister hat sich mit dieser Verfügung einen Anspruch auf den Dank des consumirenden Publicums erworben, wobei es gleichgültig ist, welche Triebfedern ihn dazu geleitet haben. Bekanntlich haben die Eisenbahnverwaltungen anlässlich des großen Bergarbeiterstreikes den Befehl erhalten, große eiserne Betriebsvorräthe an Kohlen aufzustapeln, und es ist wohl möglich, daß die von dem Minister in Aussicht genommene höhere Production in den Staatsbergwerken den Zweck verfolgt, die Bildung dieser eisernen Betriebsvorräthe zu erleichtern. Die Zurückhaltung in der Preissteigerung kommt aber in jedem Falle dem Publicum zu Gute, selbst wenn man in Betracht zieht, daß die Kohlenproduction der Staatsbergwerke nur etwa den achten Theil der gesammten Kohlenproduction darstellt. Die vorgesehene Mehrförderung in den Staatsbergwerken wird des Weiteren eine gute Wirkung auf die Arbeiter ausüben; viele Bergleute, welche von den Privatbergwerken entlassen werden, dürften in den Staatsbergwerken Beschäftigung finden.

Die Maßnahmen, welche der Herr Minister trifft, werden gleichwohl nicht genügen, um die übertriebene Ausnützung der zeitweilig günstigen Verhältnisse“ seitens der Privatbergwerke fern zu halten, selbst wenn die Production in den Staatsbergwerken auf ein Siebentel oder ein Sechstel der gesammten Kohlenproduction hinausgeschraubt werden könnte. Weit werthvoller als das gute Beispiel, das der Herr Minister giebt, würde eine Herabsetzung der Kohlentarife sein. Wir denken dabei nicht einmal an eine Herabsetzung der Kohlentarife für ausländische Kohlen. Ein derartiges Verlangen würde der gegenwärtig herrschenden Wirthschaftspolitik zu sehr widersprechen, als daß wir auch nur ein Wort darüber verlieren sollten. Es herrscht aber bekanntlich eine große Verschiedenheit in der Behandlung der verschiedenen einheimischen Kohlen. Für die oberschlesischen Kohlen, für diejenigen des Ruhr- und des Saargebietes zc. sind Ausnahmetarife bewilligt worden, welche einer großen Reihe anderweitig producirter Kohlen verjagt sind. Die durch die Ausnahmetarife benachtheiligten Kohlenbergwerke, zu denen auch die in unserer nächsten Nähe gehörenden, sind z. Th. dadurch unrentabel geworden, und diesen wäre auch eine Preissteigerung der Kohle wohl zu gönnen. Sie würden derselben aber entrathen, sie würden dem ungemessenen Preisstreben der bedorzugten Kohlenbarone sogar einen Riegel vorschleiben können, wenn auch ihnen Ausnahmetarife gewährt würden, oder wenn man mit dem System der Begünstigung vollständig brechen und den Normaltarif für alle einheimischen Kohlen auf die Höhe des günstigsten Ausnahmetarifes herabsetzen wollte. Man würde damit nur einem Gebot der Gerechtigkeit entsprechen und zugleich die selbst von dem Minister anerkannte übertriebene Ausbeutung des Publicums verhindern.

## Tageereignisse.

Der Kaiser hat auch in den letzten Tagen wiederholt den Corpmandvorn des 7. und 10. Armeecorps begewohnt und Fürsichjagden in der königlichen Forst von Springe abgehalten. Heute Nachmittag gedenkt der Kaiser nach Potsdam zurückzukehren.

Die Kaiserin Friedrich gab am Donnerstag mit dem Czaren und dem König von Dänemark dem König, dem Kronprinzen und dem Prinzen Eugen von Schweden bei deren Rückreise das Geleite bis Helsingör und kehrte darauf nach Besichtigung des Schlosses

Kronberg nach Fredensborg zurück. Gestern begab sich die Kaiserin Friedrich mit den übrigen Fürstlichkeiten von Schloß Fredensborg nach Kopenhagen und fuhr mit dem König von Dänemark trotz der ungünstigen Witterung im offenen Wagen nach der Rosenburg. Die Abreise der Kaiserin Friedrich war auf heute früh festgesetzt.

Die deutsche Kreuzercorvette „Irene“ unter dem Befehle des Prinzen Heinrich ist vorgestern in Gibraltar eingetroffen. Prinz Heinrich ging unter Salutshüssen der Geschütze ans Land, wurde von einer Ehrenwache empfangen und machte dem Commandanten einen Besuch.

Zu dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers v. Scholz liegen mehrere Meldungen vor, die auch dann Interesse beanspruchen, wenn sich die Gerüchte über den Rücktritt nicht bestätigen. So erzählt das „V. Z.“, daß der Steuerreform-Entwurf, welchen Herr v. Scholz dem Staatsministerium vorlegte, vom Reichskanzler mit etwa zwanzig Monitis bedacht wurde. Diese Monita wurden in eingehender Verathung durch Abänderungen hinsichtlich gemacht, doch erklärte Fürst Bismarck hierauf, er trage gleichwohl Bedenken, vor den Neuwahlen zum Reichstage diesen Entwurf befaunt zu geben. Herr v. Scholz widersprach dieser Ansicht in ziemlich pointirter Weise, und die Veranlassung zu dem Frage- und Antwortspiel, das seit einigen Monaten die Gemüther beschäftigt, war gegeben. Des Weiteren theilt die „Voss. Ztg.“ mit, daß ein wesentlicher Grund zu Mißheiligkeiten des Herrn von Scholz mit dem Reichskanzler neben der Steuerreform-Vorlage in der verschiebenen Auffassung Beider hinsichtlich der Bankfrage zu suchen ist. Herr v. Scholz trat seiner Zeit mit größter Entschiedenheit für eine von dem schließlichen, förmlichen Reichsbankmonopol nicht wesentlichen verschiedene Gestaltung der Reichsbank ein, ohne jedoch den Fürsten Bismarck für seine Ansicht gewinnen zu können. Die Meldung, daß zum Nachfolger des Finanzministers von Scholz der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Steinmann, auszuweisen sei und an dessen Stelle Regierungspräsident v. Tiedemann-Bromberg treten solle, wird von der „Kreuztg.“ für völlig auf Erfindung beruhend erklärt.

Der Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern Dr. Eck ist gestorben.

Trotz der erheblichen Entwicklung, welche das staatliche Secundärbahnnetz in der Zeit seit einem Jahrzehnt genommen hat, wird mit den im Betriebe befindlichen, im Bau begriffenen oder für den Bau vorbereiteten Linien von nahezu 8000 Kilometern Länge die Absicht der Erschließung aller des Anschlusses bedürftigen Landestheile noch keineswegs erreicht. Es ist deshalb die planmäßige Weiterführung des Ausbaues des Secundärbahnnetzes ins Auge gefaßt, und es liegt dementsprechend in der Absicht, auch in der nächsten Session des Landtages im Verein mit der Befriedigung von mit der Hebung des Verkehrs zusammenhängenden Bedürfnissen bei den im Betriebe befindlichen Bahnen einen bedeutsamen Schritt vorwärts auf diesem Wege zu thun, indem wiederum wie in den Vorjahren auch pro 1890/91 ein erheblicher Credit für den Bau einer großen Anzahl von Nebenbahnen gefordert werden soll.

Das „Westpreussische Volksblatt“ veröffentlicht ein Circular des Cultusministers an die Regierungspräsidenten, welches mittheilt, daß im Laufe des Herbstes vier Instrunctionscurie für innere Mission von etwa je 12 tägiger Dauer in Berlin, Stettin, Neustadt a. H. und Hannover abgehalten werden. In dem Circular heißt es: „Die große sociale und volkswirtschaftliche Bedeutung der inneren Mission läßt es dringend wünschenswerth erscheinen, daß gerade die Verwaltungsbeamten von den Einrichtungen und Zielen derselben eingehendere Kenntniß erhalten. Ich habe daher vermittelt, daß an jedem Course vier Verwaltungsbeamte (Regierungsräthe, Landräthe, Regierungs-Assessoren) Theil nehmen können. Tagelöhner und Reisekosten werden den Theilnehmern nicht gewährt; jedoch erhält jeder derselben als Zuschuß zu den von ihm aufzuwendenden Kosten den Preis eines einfachen Eisenbahnbillets erster Klasse vom Wohnort bis zum Ort der Abhaltung des Course, außerdem eine Vergütung von 5 Mk. für den Tag. Die Herren Regierungspräsidenten ersuche ich

ergebenst, unter thunlichster Beschleunigung die theilhaftigen Beamten gefälligst zu benachrichtigen und mir Meldungen geeigneter Bewerber einzureichen.“ — Daß die Verwaltungsbeamten bereits in den Dienst der Kirche gestellt werden, ist gewiß auch ein Zeichen der Richtung ist, welche sich vorzugsweise der inneren Mission bemächtigt hat. Jedenfalls ist die letztere doch eine confessionelle, nämlich eine streng protestantische Einrichtung, und es widerspricht dem Wesen des paritätischen Staates, seine Beamten in den Dienst einer bestimmten Confession zu stellen. Eine weitere Frage ist die, woher die Gelder genommen werden. Zu solchen Dingen hat das Parlament keine Gelder bewilligt.

Der Entwurf zu der neuen Ausgabe der Pharmakopde ist seitens des Reichs-Gesundheitsamtes jetzt fertig gestellt und den Mitgliedern der Reichs-Pharmakopdecommission zugestellt worden. Letztere soll in der zweiten Hälfte des October in Berlin zusammentreten.

„Berlin ist nicht reif für die Selbstverwaltung“, sagt das „Städterische Volk“, wenn bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen wieder liberal gewählt werden sollte. Berlin hat bekanntlich eine muster-giltige Selbstverwaltung, was sogar von vielen Conservativen anerkannt wird; die Stadtverordnetenversammlung ist aber stets liberal gewesen. So wird es auch in Zukunft bleiben. Und so lange es so bleibt, wird die Selbstverwaltung Berlins auch auf der beneidenswerthen Höhe sich halten, die sie erreicht hat. Wenn alle deutschen Staaten so musterhaft und so billig verwaltet würden wie die Stadt Berlin, könnte man sehr zufrieden sein.

Was die Kriege der letzten 34 Jahre an Menschenleben und Geldopfern gekostet haben, lehrt die nachfolgende Aufstellung des Statistikers Dr. Engel:

	Menschenopfer Mann	Geldopfer in Mill. Mark
Der Krimkrieg	750 000	7960
Der italienische Krieg v. 1859	45 000	1200
Der dänische Krieg von 1864	3 000	140
Der nordamerikanische Bürgerkrieg von 1861 bis 1865		
a. Nordstaaten	280 000	18 000
b. Südstaaten	520 000	9200
Der deutsche Krieg von 1866	45 000	1320
Die Expedition nach Mexico, Cochinchina zc.	65 000	800
Der deutsch-französische Krieg von 1870/71		
a. Frankreich	155 000	12 000
b. Deutschland	60 000	—
Der bulgarisch-serbische Aufstand	25 000	700
Der russisch-türkische Krieg	250 000	4500
Die südafrikanischen Kriege	30 000	35
Der afghanische Krieg	250 000	53
Zusammen	2 253 000	56 708

Hierbei ist zu bemerken, daß in den Ziffern der Verluste nicht überall die durch Krankheiten hingerasteten Menschen eingerechnet sind. Ueberdies ist in diesen Angaben auch nicht die Zahl Derer enthalten, die infolge ihrer Wunden und ihrer durch Strapazen gebrochenen Gesundheit gestorben sind oder arbeitsunfähig wurden.

Die neuesten Meldungen aus Samoa lassen erkennen, daß Amerika und die in Samoa anässigen Engländer die größten Anstrengungen machen, um Mataafa's Wahl zum König zu sichern; Malietoa würde dann Vizekönig werden. Mataafa und Malietoa stehen unverändert auf freundschaftlichem Fuße.

Die Wahlbewegung für die morgen stattfindenden französischen Kammerwahlen hat ihren Höhepunkt erreicht. Die nunmehr geschlossene Candidatenliste zählt 1928 Bewerber für 576 Sitze, davon 317 für die 42 Sitze der Seine. — Der Radicale Clemenceau hielt am Mittwoch seine Programmrede in Dragignan (Departement Var). Er rühmte sich, Ferry stets bekämpft und dessen Wahl zum Präsidenten der Republik verhindert zu haben; allein jetzt müsse er sich mit den Opportunisten verbänden, um gemeinsam den Caesarismus zu bekämpfen. Nach den Wahlen freilich werde sich der Radicalismus von den Opportunisten wieder loslagern. Von der neuen Kammer erwartet Clemenceau die

Durchsicht der Verfassung durch eine grundgesetzgebende Versammlung, die Abschaffung des Senats und des Concordats und Geseze zum Schutze der Enterbten. — Auch in Frankreich machen die kriegerischen Reden hoher Militärs Schule. Am Mittwoch hielt nach der Truppenparade in St. Mihiel General Miribel, Chef des 6. Armeecorps, eine Ansprache an die Officiere, in welcher er hervorhob, Frankreich habe, gestützt auf seine Armee, und nachdem es die ihm zukommende Stellung wieder errungen, Nichts und Niemand mehr zu fürchten. Der Kriegsminister Freycinet beglückwünschte die Truppen und betonte, mit einer solchen Armee sei Frankreich in Sicherheit und in der Lage, Respect einzuführen. — Nächsten Sonntag werden in Paris Unruhen erwartet, wenigstens hat die Regierung umfassende Vorsichtsmaßregeln in dieser Richtung getroffen. Die ganze Polizeimannschaft soll aufgebieten und die Garnison marschbereit gehalten werden. Der Gouverneur General Sausier soll die weitgehendsten Vollmachten erhalten haben für den Fall, daß es zu Unruhen kommt. Die Regierung soll eine Ueberrumpfung durch Boulanger am Wahltag befürchten und deshalb schon die Gendarmereiposten an der Nordküste Frankreichs verstärkt haben. So meldet wenigstens der „Figaro“.

Das Befinden des italienischen Ministerpräsidenten Crispi bessert sich fortwährend, nur die Bewegung des Kiefers ist noch etwas schmerzhaft. Alle Nadeln, mit denen die Wunde genäht war, sind entfernt. Die Wunde ist ohne Eiterung vernarbt. Weitere Buletins werden nicht mehr ausgegeben. Zu Ehren Crispi's fand vorgestern Nachmittag in Neapel eine große öffentliche Kundgebung statt. Gegen 20000 Personen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, die Senatoren und Deputirten, sowie alle liberalen Vereine mit ihren Fahnen und Musikkapellen, an der Spitze der Bürgermeister der Stadt, begaben sich in feierlichem Zuge nach der Wohnung Crispi's. Crispi erschien, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, auf dem Balcon und dankte mit bewegten Worten. Er bedauere, dem, was sein Herz beuge, nicht den entsprechenden Ausdruck geben zu können, der heutige Tag sei der schönste seines Lebens und entschädige ihn für Alles, was er für die Freiheit und das Vaterland gelitten habe; er werde stets auf dem Platze sein, wenn das Vaterland und die Freiheit es fordern sollten. Die Dankesworte Crispi's wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hierauf begab sich der Bürgermeister mit einer Deputation in die Wohnung Crispi's und beglückwünschte denselben im Namen der ganzen Stadt zu seiner Errettung aus Lebensgefahr. — Am Freitag hatte Rom aus Anlaß des Jahrestages der italienischen Truppen festlichen Flaggenschmuck angelegt; um 11 Uhr wurde zur Erinnerung an die Stunde, in welcher vor 19 Jahren der Einmarsch erfolgte, die große Glocke des Capitols geläutet. Der König erwiderte auf ein ihm vom Bürgermeister von Rom zugegangenes Telegramm: „Der 20. September 1870 ist ein unvergeßlicher Tag. Ihr Vertrauen auf die Eintracht der Italiener in der Stunde der Gefahr ist für mich eine nicht zu erschütternde Gewißheit. Es giebt heute keinerlei Gefahren für unsere Einheit; gäbe es deren aber, so würden alle Italiener streng ihre Schuldigkeit thun, denn in loyalen Herzen können solchermaßen keine Parteiunterschiede bestehen.“ Der Bürgermeister und eine Deputation von Offizieren legten ihm im Gantheon einen Kranz am Grabe Victor Emanuel's nieder und begaben sich dann nach der Porta Pia, wo der Bürgermeister in Anwesenheit zahlreicher liberaler Vereine und einer großen Menschenmenge die Antwort des Königs auf das an ihn gerichtete Telegramm unter großem Beifall der Anwesenden verlas. Die Gedenktafel für die bei der Erstürmung Roms Gefallenen war festlich mit Kränzen geschmückt.

Die Königin Natalie von Serbien ist vorgestern von Odessa nach Rumänien abgereist.

Am vorigen Mittwoch wurde der Jahrestag der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens in der Kathedrale zu Sofia mit einem feierlichen Gottesdienste begangen, welchem der Minister und die hohen Würdenträger beiwohnten. In der Kirche bildeten Truppen ein Spalier. — Fürst Ferdinand richtete anläßlich des Ablebens Stojanow's an den Ministerpräsidenten Stambulow ein Beileidstelegramm, in welchem er den Verlust des warmen Patrioten, des treuen Beamten, des berühmten Schriftstellers, des Begründers der bulgarischen Literatur tief beklagt.

König Menelik von Schoa trägt sich mit großen Plänen. Er will sich nicht allein zum König von Abessinien, sondern auf dem historischen Berge Mannagasha, auf welchem früher die aethiopischen Kaiser gekrönt wurden, zum Kaiser von Aethiopien krönen lassen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. September.

Die vorgestrige gemeinschaftliche und geheime Sitzung der beiden städtischen Körperschaften galt, wie wir erfahren, dem Project der Kanalisation der Lunze, welches von Seiten der Regierung angeregt worden ist. Der Umstand, daß die Ausführung dieses Planes einen Kostenaufwand von etwa einer halben Million verursachen würde, hat unter der Bürgerschaft begreiflicher Weise nicht geringe Bestürzung hervorgerufen, und man hört insbesondere Beschwerden darüber, daß eine so wichtige Angelegenheit nicht in öffentlicher Sitzung besprochen wird. Wir können die Leser in dieser Beziehung beruhigen: die weiteren Verhandlungen in dieser Frage werden zweifellos öffentlich erfolgen. Wenn bei der vorgestrigen Vorbesprechung

die Form der geheimen Sitzung beliebt wurde, so geschah dies vermuthlich, um eine möglichst offene Aussprache herbeizuführen, die allerdings bei den großen und vielfach einander widersprechenden Interessen, die hier in Berührung kommen, erwünscht sein mußte. Die vorgestrige Verhandlung führte zur Bildung einer gemischten Deputation von fünf Mitgliedern des Magistrats und fünf Stadtverordneten. — Wir selbst müssen uns die Stellungnahme zu dieser hochwichtigen kommunalen Angelegenheit vorbehalten, bis wir Genaueres darüber erfahren. Zweierlei ist uns freilich heute schon klar, einmal, daß der Zustand der Lunze dringend Verbesserung erheischt, und zum zweiten, daß die Commune ein so unerbittlich hohes Opfer, wie die Regierung es wünscht, nicht bringen kann.

Wie wir hören, ist als Tag des Beginnes der Weinlese von der verstärkten Culturdeputation einsteuerten der 2. October in Aussicht genommen. Die Rücksichtnahme auf die schwankende Witterung und die Wünsche der Weinbergbesitzer dürfte indeß dazu führen, daß ein früherer Termin, vielleicht schon der nächste Donnerstag, für die Eröffnung der Lese festgesetzt wird. — Bekanntlich sind unsere Weinbergbesitzer getheilter Ansicht darüber, ob die für Alle verbindliche Feststellung des Termins der Lese durch eine Commission im Interesse der Weinbauer liegt oder nicht. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung folgende Notiz, die wir in der letzten Nummer des „Crosener Wochenbl.“ finden: „Die Weinlese hat auch in unseren Bergen zum Theil ihren Anfang genommen, doch bedauert man in den Kreisen der Weinbauer, daß die Ernte keine einheitliche sei und nicht überall mit einem bestimmten Tage begonnen werde.“

Der Handelsminister, also Fürst Bismarck, wünscht, daß die deutschen Weinbändler Versuche mit italienischen Rohweinen behufs Verschnittes mit deutschen Weinen anstellen. Er macht insbesondere auf eine Schrift des Professors G. B. Gerletti „Notes sur l'industrie et le commerce du vin en Italie (avec une carte vinicole), Rome, Imprimerie editrice Romane 1889“ aufmerksam, welche eine übersichtliche Darstellung der in den einzelnen Gegenden Italiens gewonnenen Weine unter Namhaftmachung der hervorragenden Weinbergbesitzer und Groß-Ausfuhrhäuser italienischer Weine gewährt. Der oben erwähnte Verschnitt soll insbesondere bezwecken, einen Ersatz für den Bordeauxwein zu liefern.

Unsere Eisenbahnverbindung mit Berlin verschlechtert sich schon wieder mit dem am 1. October in Kraft tretenden Winter-Fahrplan. Der für uns wichtigste Zug, 6 Uhr 43 Min. früh hier abgehend, kam bisher auf Bahnhof Friedrichstraße 11 U. 39 M. an, für die Folge wird er erst 12 U. 26 M. eintreffen. Bis Frankfurt ist die Fahrzeit dieselbe, man muß dort aber von 8 U. 56 M. bis 10 Uhr liegen bleiben. Wenn daran liegt, schneller in Berlin einzutreffen, wird gut thun, von Frankfurt ab den um 9 U. 50 M. dort abgehenden Schnellzug zu benutzen, welcher nur 1. und 2. Klasse fährt; dieser trifft 11 U. 15 M. auf Bahnhof Friedrichstraße ein. — Auch der Nachmittagszug von Berlin ist für uns ungünstiger geworden. Statt bisher 3 U. 40 M. wird er für die Folge schon um 3 Uhr von Berlin abgelassen und wir haben dafür das Bergnügen, uns Frankfurt wieder von 4 U. 50 M. bis 5 U. 33 M. ansehen zu können. Also hin 47 Minuten, her 40 Minuten, sind zusammen fast 1 1/2 Stunden Einbuße an Zeit!

Am 1. October d. J. treten auf den Strecken der Königlich Eisenbahn-Directionen Berlin und Breslau die dieser Nummer beigegebenen Fahrpläne in Kraft. Dieselben sind bei allen Stationskassen zum Preise von 25 Pf. (für Placatfahrpläne) und von 5 Pf. (für Zeitungsbeilagen) zu haben.

Kalendermäßig tritt morgen, Sonntag, der Herbst seine Herrschaft an. In der Wirklichkeit regiert er freilich schon ziemlich lange, ja, wenn wir vielleicht drei Wochen in Abzug bringen wollen, bereits seit dem 21. Juni, dem Tage, an dem kalendermäßig der Sommer beginnen sollte. Die heftigen Stürme, welche um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche zu hausen pflegen, haben schon vor acht Tagen, insbesondere an der Küste von Nordamerika, begonnen, sich geltend zu machen. Die Zahl der dort gecheiterten Schiffe dürfte nicht hinter 100 zurückbleiben, der Verlust an Menschenleben ist ein sehr bedeutender, der Gesamtschaden geht in die Millionen. Bei uns pflegt der Herbstanfang allerlei Krankheiten mit sich zu bringen, Schnupfen, Rheumatismus, Erkältungen der Athmungs- und Unterleibs-Organen. In diesem Herbst stellen sich diese Qualgeister noch zahlreicher ein, wie gewöhnlich; Vorsicht in Bezug auf die Kleidung, das Sizen und sonstige unthätige Verweilen im Freien ist darum doppelt geboten.

Heute haben wir St. Matthäus. Von diesem Tage heißt es in den Bauernregeln:

„Wenn Matthäus weint statt lacht,  
Er aus dem Weine Essig macht.“

In diesem Jahre lacht Matthäus mit dem einen Auge, mit dem andern weint er. Die Sache mit dem Wein und dem Essig bleibt also in der Schwebe.

Heute ist wieder ein sog. „kritischer Tag“ erster Ordnung, eben so am 26. d. M. Der nächste Montag und der nächste Sonnabend sollen nach Falls auch „kritisch“ sein, wenn auch nicht so sehr wie der 21. und 26. Nun, wir werden ja bald sehen, ob die Prophezeiungen zutreffen oder nicht.

Heute zeigt unsere Stadt wieder ein militärisches Bild. Gegen 10 Uhr passirten mehrere Schwadronen des Posenischen Ulanenregiments Nr. 10 (Prinz August von Württemberg) unsere Stadt, um in den Nachbarortern Quartier zu nehmen. Eine Schwa-

dron nebst dem Stabe wurde in Grünberg selbst einquartiert. Die andere Schwadron, welche hier untergebracht werden sollte, verzichtete darauf, weil die Pferde hätten müssen in Ställe gebracht werden, in denen die Pferde der Kürassiere gelegen hatten. Von diesen Pferden aber sollen, wie ein bisher durchaus noch nicht bestätigtes Gerücht besagt, einige krank gewesen sein. Morgen rücken die Ulanen wieder aus und werden noch am Vormittag ihre Garnison Züllichau erreichen.

Dem Kreise Freystadt ist seitens des General-Lieutenants und Divisions-Commandeurs v. Kaltenbronn gleichfalls ein Danfschreiben für die gute Aufnahme der Truppen zugegangen.

Der „Königlichen Volkszeitung“ zufolge wird morgen das Hirten schreiben der in Fulda versammelt gewesenen preussischen Bischöfe von allen Kanzeln verlesen werden. Dasselbe beklagt die heftigen Angriffe, welche gewisse Klassen gerade seit Unabnahme des Friedens auf kirchlich-politischem Gebiete gegen die katholische Kirche richten, und wendet sich dann gegen die Entstellung der katholischen Lehre, insbesondere des Messelesens, der Beichte, des Ablasses und der Heiligenverehrung.

Vor ca. 3 Wochen wurden dem Einwohner Seifert in Drentkau mittels Einbruch 18 Mark gestohlen. Der Verdacht des Bestohlenen lenkte sich auf bestimmte Persönlichkeiten und er drohte öffentlich mit Anzeige. Am Morgen darauf fand er seine 18 Mark auf der Hausthürschwelle. Es giebt somit noch ehrliche Spitzhüben, notabene wenn man ihnen mit Anzeige droht.

Durch Erlass des Fürsten Reichskanzlers vom 20. d. M. sind der Stadt Gleiwitz auf ihren Antrag die Begünstigungen bezüglich der Schweine-einfuhr aus Steinbruch bei Budapest und unter gleicher Controle gewährt worden wie den Städten Ratibor und Beuthen OS.

Die hohen Fleischpreise, welche bei uns herrschen, haben die Amerikaner auf den Gedanken gebracht, amerikanisches Vieh in großem Maßstabe in Deutschland einzuführen. Die erste Schiffsladung nach Hamburg ist bereits unterwegs. Da wird wohl das Einfuhrverbot für amerikanisches Vieh nicht lange auf sich warten lassen.

Auch das Eisen wird theurer. Wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ meldet, erhöht der Verband der Westdeutschen Blechwalzwerke den Grundpreis für Kesselbleche und Reservoirdbleche um 15 M. pro 1000 Kilo.

In der hundertsten Sitzung des Provinzial-Ausschusses für Schlesien, welche am vorigen Dienstag stattfand, sind Angelegenheiten von besonderem Interesse nicht verhandelt worden.

Im „Staatsanzeiger“ wird die Fürsorge-Ordnung betr. die Wittwen- und Waisen von Beamten der Schlesienschen Landschaft veröffentlicht.

Von den Gättern, die, mit Geldern der Rothburger Sterbekasse beliehen, zur Substation gelangen, ist das erste Pflügen im Kreise Freystadt, am 3. October. Die Rothburger Sterbekasse hat hier hinter 120 000 M. eine Hypothek von 90 000 M. und wird wahrscheinlich einen beträchtlichen Verlust erleiden. Einem früheren Beschlusse gemäß soll der frühere Director sowie der Aufsichtsrath regresspflichtig gemacht werden. Im Hinblick darauf sollen die betr. Herren beabsichtigen, das eine oder andere der zur Substation gelangenden, mit Sterbekassengeld beliehenen Güter zu kaufen. Am 27. October kommt Wilhelmsfeld, Kreis Rothenburg, bei welchem die Rothburger Sterbekasse ebenfalls beteiligt ist, unter den Hammer.

Die Polizei-Verwaltung in Freystadt veröffentlicht unter Hinweis auf die gegenwärtig dort herrschende Diphtheritis folgende Warnung: „Es ist bemerkt worden, daß in Fällen, in denen Kinder an Diphtheritis erkrankt sind, die Eltern zum Einpinseln des Halses des erkrankten Kindes Pinsel gebrauchen, die bereits dem gleichen Zweck einmal gedient haben. Wir warnen vor dem Gebrauche solcher Pinsel, da durch dieselben erst recht der Krankheitsstoff dem Kinde eingeführt werden kann.“

Wie gewinnbringend ein gut gepflegter Obstgarten ist, beweist die der „Frankf. Ober-Ztg.“ mitgetheilte Thatsache, daß ein Besitzer in Werbiz von einem etwa 2 Morgen großen Garten eine Einnahme von rund 900 M. gehabt hat. Der Garten ist so angelegt, daß er zugleich noch Park und Blumengarten ist. Auch dürfen neben dem zum Haushalte gewonnenen Gemüse noch werthvolle Untersrüchte geerntet sein. Ein einziger Birnbaum hat einen Ertrag von 54 M. ergeben. Wächst diese Zeilen dazu beitragen, dem Obstbau auch in hiesiger Gegend immer neue Freunde und Pfleger zuzuführen.

Durch einen neulich ergangenen Erlass des Ministers des Innern sind die Oberpräsidenten aufgefordert worden, sich nach Anhörung der Regierungs-Präsidenten dahin zu äußern, ob ein Anlaß dazu vorläge, die Befugnis zur Erhebung einer Hundesteuer bis zum Maximalbetrage von 20 Mark allen Gemeinden zu übertragen.

Die Verordnung, nach welcher alle Personen, welche den Hausirhandel betreiben und Pferde benutzen, dieselben allmonatlich einmal von einem beamteten Thierarzt untersuchen lassen müssen, hat durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten dahin eine Aenderung erfahren, daß diese Untersuchungen im ganzen Regierungs-Bezirk an demselben Tage, und zwar jeden ersten Dienstag des Monats, stattzufinden haben.

Folgende nachahmenswerthe Bestimmungen über Vorschriften zur Verhütung von Unglücksfällen.

auf der Jagd hat der Glogauer Jagdverein, wenn wir nicht irren, im vorigen Jahre durch eine Commission berathen lassen und dann beschlossen, dieselben praktisch durchzuführen. 1) Auf dem Sammelplatze hat jeder Schütze das Gewehr mit der Mündung nach oben zu tragen. 2) Das Gewehr darf nicht eher geladen werden, als der betreffende Schütze ausläuft, oder bei Waldtreiben fest angestellt ist. 3) In den Kessel darf nicht geschossen werden, sobald das Signal „Treiber rein“ gegeben. 4) Nach Schluß des Kessel- oder Waldtreibens muß jeder Schütze sein Gewehr entladen. 5) Bei Waldtreiben darf kein Schütze eher seinen Stand verlassen, als abgerufen oder abgeblasen. 6) Mit angelegtem Gewehr durch die Schützen- oder Treiberlinie zu gehen, ist streng untersagt, ebenso 7) das Bestehen eines Gefährts mit geladenem Gewehr. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, zahlt für die ersten fünf Fälle je eine Mark, für die letzten beiden Fälle je drei Mark. Die Beträge werden an das Forst-Waisenhaus zu Groß-Schönebeck abgeführt, wenn der Jagdgeber dieselben nicht zu andern wohlthätigen Zwecken bestimmt hat.

\* In Amerika hat man die Entdeckung gemacht, daß die Hühner sehr begierig nach Cayennepfeffer sind und darauf selbst im Winter fleißig Eier legen. Unter Cayennepfeffer versteht man die gepulverten Schalen der Frucht vom spanischen Pfeffer, der in unseren Gärten öfters als Zierpflanze angebaut wird. Die amerikanischen Hühnerzüchter geben jetzt gewöhnlich für ein Duzend Hühner alle zwei bis drei Tage einen kleinen Theelöffel voll gut vertheilt unter das Futter. Die Wirkung soll sehr befriedigend sein. Namentlich soll das Mittel die Hühner zum zeitigen Eierlegen im Winter anregen. Da der spanische Pfeffer offenbar als Reizmittel wirkt, so darf man selbstverständlich die Anwendung desselben nicht überreiben. Ein ähnliches Reizmittel ist der Samen der gemeinen großen Brennnessel, der, unter das Futter gegeben, ebenfalls das Eierlegen der Hühner im Winter befördert.

Die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Neusalz-Freystadt durch die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau und die Königl. Regierung findet am 25. September statt, die Eröffnung dieser nunmehr fertiggestellten Strecke der Secundärbahn-Neusalz-Freystadt-Sagan am 1. October.

Die Saganer Fabriken leiteten bisher ihre Abwässer direct in den Vober. Die dortige Polizeibehaltung ist nunmehr beauftragt worden, untersuchen zu lassen, ob die Abwässer gesundheits- oder wirtschaftlich schädlich seien und ob sie die Fischzucht benachteiligen. Hr. Hofapotheker Dehmel wird die Abwässer einer Analyse unterwerfen. Es steht zu erwarten, daß die Fabriken zur Anlage von Klärvorrichtungen genöthigt werden.

Der Vorschußverein in Glogau hat sich für Umwandlung in eine „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ entschieden; derjenige zu Neusalz beräth heute Abend über die künftige Form der Genossenschaft.

Zum Bunzlauer Töpferstreik meldet der „Niederschl. Cour.“: Damit die Kasse der feiernden Töpfer nicht zu sehr in Anspruch genommen wird, ist beschlossen worden, daß die unverheirateten Töpfer Bunzlau verlassen sollen, um anderwärts Arbeit zu suchen. Eine Anzahl Gesellen hat bereits infolge dieses Beschlusses die Stadt verlassen.

Eine schnurrige Geschichte beim Aepfelkaufen berichtet die „Gubener Ztg.“. Danach sind die Gubener Aepfelweingärtner auf den Dörfern umhergefahren und haben gekauft, was sie bekommen konnten. Einer von ihnen hatte von einem Besitzer die ganze Aepfel-ernte gekauft, das Viertel zu 1 M. 30 Pf. Die Frau des Hauses soll ihm nun aber nur die geringeren Aepfel, die besseren dagegen auf den Markt geschickt haben, woselbst der Rutscher sie natürlich zu einem höheren Preise verkaufen sollte. Da er sie auf dem Markte aber zu dem hohen Preise nicht los werden konnte, brachte er sie schließlich auch zu dem Produzenten, der sie zwar behielt, aber nun das Viertel nur mit dem Marktpreise, der zuletzt eine Mark betragen hatte, bezahlte. Auf diese Weise hatte er die besseren Aepfel noch um 30 Pf. billiger gekauft als die schlechteren.

Bei einem am 17. d. M. in Braunau bei Löwenberg entstandenen Brande wurde ein Wohnhaus vollständig vom Feuer vernichtet. Nur einige Kleidungsstücke sowie die beiden Ziegen konnten gerettet werden, während das übrige Inventarium (Betten etc.) ein Raub der Flammen wurde. Die Mutter war z. Z. des Unglücks in Löwenberg und befand sich nur die ca. 6jährige Tochter sowie ihre noch jüngere Schwester im Hause. Dem Vernehmen nach sind nun die Kinder in die oben liegende Kammer gegangen, haben hier mit Streichhölzern gespielt und auf diese Weise den Brand verursacht.

Die Generalversammlung des Liberalen Wahlvereins in Görlitz, welche behufs Beschluß-

fassung der Verschmelzung des Liberalen Wahlvereins und des deutschfreisinnigen Vereins einberufen worden war, hat Donnerstag Abend 8 Uhr unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Der Vorsitzende Dr. Niemann eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß der bisherige Leiter des Liberalen Wahlvereins, Rechtsanwalt Adamczyk, sein Amt als solcher niedergelegt hat. Der Vorsitzende macht die Verschmelzung ferner mit dem Vorschlage des Vorstandes des liberalen Wahlvereins bekannt, dahingehend, daß letzterer ermächtigt würde, mit dem freisinnigen Verein wegen der Verschmelzung in Unterhandlung zu treten und daß der neue Verein die Bezeichnung „Freisinniger Verein“ führen soll. In der sich hieran anschließenden Discussion wird der Fusion lebhaft zugestimmt und besonders die störende Wirkung einer Doppelvereinigung betont. Daß der neue Verein die Bezeichnung „freisinniger“ und nicht „liberaler“ erhalten soll, hat darin seinen Grund, weil die Gegner überall unter der Firma „liberal“ ihre Agitation betreiben. Sämmtliche Redner plaidiren für die Fusion, die denn auch einstimmig angenommen wurde. Der deutschfreisinnige Verein wird sich am Montag über die Fusion in einer Generalversammlung schlüssig machen.

Die Sommerjagd für das Riesengebirge ist geschlossen. Herr Pohl, der Koppenschwärmer, hat vorgestern das Koppensitz verlassen und ist zu Thal gezogen. Der Koppenschwärmer Ritschl schlägt bleibt bekanntlich den ganzen Winter hindurch auf der Koppe. Die Riesengebirgsbaude ist noch weiter geöffnet.

### Vermischtes.

Die deutsche Rauffahrtflotte zählte am 1. Januar cr. 2885 Segelschiffe mit 731 315 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt und 19 574 Mann Besatzung und 750 Dampfschiffe mit 502 574 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt, sowie 16 684 Mann Besatzung; zusammen waren also 3635 Schiffe mit 1 233 894 Reg.-Tons Raumgehalt und 36 258 Mann Besatzung vorhanden. Im Jahre 1888 betrug der Abgang der Flotte 341 Segelschiffe und 30 Dampfschiffe mit 108 071 Reg.-Tons, der Zugang dagegen 132 Segelschiffe und 63 Dampfschiffe mit 101 783 Reg.-Tons Raumgehalt. Die Zahl der Segelschiffe hat sich also um 209 verringert, die der Dampfschiffe um 33 vergrößert; der Gesamttrüdgang der Ladefähigkeit betrug 6288 Reg.-Tons.

Feuerbrunst. Wie aus Stettin gemeldet wird, sind das Kesselhaus und die Maschinen der Bredower Cementfabrik in der Nacht zu Freitag durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

Seeräuber im Mitteländischen Meere. Wegen der jüngst bei Alhucemas durch Risspiraten erfolgten Plünderung eines spanischen Schiffes beschloß die spanische Regierung, die sofortige Freilassung der gefangenen weggeführten Personen, die Zahlung einer ausreichenden Entschädigung und die strengste Bestrafung der Urheber und Theilnehmer an der Gewaltthat von Marokko zu verlangen. Außerdem soll der spanischen Flagge durch Salutiren derselben Genugthuung geleistet werden. Ein aus vier Schiffen bestehendes spanisches Geschwader soll am Sonnabend in Tanger eintreffen, um, wenn nöthig, der Forderung der spanischen Regierung Nachdruck zu geben.

Ein heldenmüthiges Weib. In Gegenwart aller französischen Truppen, welche in der Hauptstadt von Tonkin in Garnison liegen, überreichte vor Kurzem der Generalgouverneur der Schwester Theresia, Superiorin der Barmherzigen Schwestern von Tonkin, das Kreuz der Ehrenlegion. Die Truppen hatten Carré gebildet, in der Mitte stand der General-Gouverneur mit seinem Generalstabe, und hielt folgende Ansprache: „Schwester Maria Theresia! Raum 20 Jahre alt, wurden Sie auf dem Schlachtfelde von Balaklava (im Krimkriege) verwundet, als Sie den Verwundeten Ihre Dienste widmeten. Bei Magenta sind Sie in erster Schlachtlinie verwundet worden. Sie haben dann unsere Krieger in Syrien, China und Mexiko verpflegt. Bei Reichshofen (Wörth) hob man Sie verwundet vom Schlachtfelde auf unter einem Haufen todtcr Kürassiere. Später fiel eine Granate mitten in die Ihrer Sorge anvertraute Ambulanz. Sie ergriffen dieselbe schnell und trugen sie circa 80 Meter weit von der Ambulanz, und als sie dann zur Erde fiel, wurden durch das „Kreipiren“ derselben auch Sie schwer verwundet. Nachdem Sie geheilt waren, sind Sie dem Rufe nach Tonkin gefolgt.“ Der General hieß die Schwester Theresia dann niederknien, zog den Degen und berührte drei Mal die Schulter derselben, indem er sagte: „Im Namen des französischen Volkes und des Heeres ertheile ich Ihnen das Kreuz für bewiesene Tapferkeit. Niemand kann heldenmüthigere Thaten zur Erlangung desselben aufweisen, Niemand wird einen entsagungsvolleren Lebenslauf, so gänzlich dem Dienste seiner Brüder und seines Vaterlandes gewidmet, nachweisen können. Soldaten, präsentirt die Waffen!“

James Fenimore Cooper als Gefangener. Am Sonnabend waren es hundert Jahre, daß der amerikanische Romanschriftsteller, der bekannte Verfasser der Lederstrumpferzählungen, James Fenimore Cooper in Burlington im Staate New-Yersey das Licht der Welt erblickte. Aus seinem späteren Leben, das er meist an den waldigen Ufern des Otsego-See's verbrachte, wo auch der Schauplatz seiner „Ansiedler an den Quellen des Susquehana“ und anderer Romane zu finden ist, dürfte bei diesem Gedenktag eines Vorfalles gedacht werden, der, obgleich er sich in Europa abspielte, wenig bekannt sein dürfte. Der Nobellist besuchte Europa im Jahre 1826, wo er längere Jahre verweilte, zuerst in Paris, dann in Italien. In Venedig begab er sich eines Tages in den sogenannten „Brunnen“, den Kerker des fürchterlichen Rathes der Zehn, um die an den Wänden angebrachten Auslassungen und Stoßseufzer der Verurtheilten zu studieren. Er hat seinen Führer, ihm zu diesem Zweck Zeit zu lassen. Der Beamte, dem die Sache natürlich langweilig werden mußte, entfernte sich mit der Absicht, den Fremden später wieder abzuholen. Mit der Lampe in der Hand ersuchte nun Cooper die verwirrten Inschriften, die sich an den vielen Wänden befanden und vom Staube der Jahrhunderte fast unlesbar geworden waren. Nach vielem Wandern und Forschen in den entsetzlich feuchten Räumen erinnerte ihn der zur Reige gehende Docht der Lampe, daß er wohl lange, sehr lange verweilt habe und nun suchte und rief er beunruhigt nach dem Führer, aber vergebens. Er suchte an der schweren Eisenthüre sich durch heftiges Klopfen bemerkbar zu machen. Es hörte ihn Niemand. Bei dem letzten Scheine der Lampe sah er nach der Uhr und bemerkte, daß er bereits seit 6 Stunden da unten war. Was blieb ihm übrig, als sich darauf gefaßt zu machen, die Nacht hier zu verweilen. Tapend suchte er nach einer jener hölzernen Lagerstätten, die zum Gebrauche der Gefangenen vorhanden waren, um sich darauf niederzulassen. Hier brachte er selbstverständlich eine schlaflose Nacht zu. Wohl zwanzig Mal tappte er wieder zu der Eingangspforte, die er aber ebensowenig durchdringen konnte, als die Kerkerwände. Nach vielem Suchen gelangte er endlich an eine manns hohe Oeffnung, die neben dem Marmorsteine angebracht war, auf der ein die Schirren jene Schlachtopfer niederlegen ließen, deren sich der Rath der Zehn durch Erdrosselung im Geheimen entledigen wollte und deren Leichname sodann in die in einer benachbarten Bucht stets bereit gehaltene Gondel geworfen wurden, um mit einem Stein am Halbe beizuhelfen in den verächtlichen Kanal Orfano versenkt zu werden. Seinen Arm durch die Oeffnung steckend, bemerkte Cooper, daß dieselbe verschiebbar war, und irgend eine Verbindung ahnend, begann er wiederholt hineinzurufen ohne anfängliche Wirkung, da alles still blieb. Der Aufregung und Erschöpfung hingegeben, verfiel er in einen Zustand körperlicher und geistiger Abspannung. Glücklich Weise jedoch erschien eine Anzahl mit Fackeln versehener Leute, welche den Dichter auf dem entsetzlichen Marmorstuhl sitzend fanden und denselben, der beinahe vierundzwanzig Stunden gefastet hatte, ans Licht brachten.

Anekdoten vom Fürsten von Monaco. Der vor einigen Tagen verstorbene Fürst von Monaco führte in seiner Jugend ein ziemlich tolles und abentheuerliches Leben. Wie die Fama berichtet, war er sogar in den dreißiger Jahren längere Zeit Schauspieler und hatte in mehreren Pariser Theatern, namentlich in dem Theater de la Porte Saint Martin ziemlich großen Erfolg, wie man dem Correspondenten der „F. Z.“ erzählte, als er ungefähr zehn Jahre später nach Paris kam. Der Fürst war ein geistsprühender Mann. Gern riß er schlechte Witze über die französischen Blätter, die für seine Spielhölle eintraten, welche die arm gewordenen Grimaldis wieder zu so reichen Fürsten machte, daß sie, wie die Fürsten v. Liechtenstein, von ihren Untertanen keine Steuern zu erheben brauchten. Seit längerer Zeit blind geworden, hatte er seine gute Yauue nicht verloren. Eines Tages meinte er: „Ich bin wie der deutsche Kaiser Karl V., ich sehe die Sonne in meinen Staaten nicht untergehen.“ Als er die letzte Delung bekommen hatte und fühlte, daß seine letzte Stunde geschlagen, sagte er zu seiner Umgebung: „Je crois être à Monaco, car rien ne va plus.“

### Wetterbericht vom 20. und 21. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Sichtweite in Meilen	Wolkenbildung 0-10	Regenmenge in Linien
9 Uhr Ab.	733.4	+ 7.4	W 3	89	8	
7 Uhr Morg.	733.9	+ 5.8	W 4	85	2	
2 Uhr Nm.	735.1	+ 10.8	W 4	61	9	

Witterungsaussicht für den 22. September.

Windiges Wetter mit veränderlicher Bewölkung und wenig Regen, ohne wesentliche Wärmänderung.

### Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk. Reparaturen, vorzügliche Plomben bei **F. A. Lehfeld**, Berliner Straße 11.

Stich- und Strickwolle in bekannter Güte und billigsten Preisen empfiehlt **P. Hentschel**.

### Bettfedern u. Bettstücken

bei **Hugo Mustroph**, Ring 9.

### Bettfedern

sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben als sehr preiswerth.

**M. Röhrich**, vorm. **H. Bethke**.

### Langschäftige Stiefel

für Arbeiter sind in großer Auswahl angekommen b. **C. Storbeck a. Silberberg**.

### Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche m. Wasserleitung und Zub. zu vermieten **Bahnhofstr. 30**.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern wird zum 1. Januar von sehr ruhigen Mietern ohne Kinder gesucht. Offerten unt. **A. B. 60** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche m. Wasserleitung u. Zubeh. zum 1. Oct. od. später zu vermieten **Niederstr. 2**. 1 Stube ist zu vermieten **Krautstr. 12**.

Ein Laden mit Cabinet, 2 Quartiere, je 2 Stuben, Küche und sämtliches Zubeh. p. 1. October zu vermieten **Niederstraße 16**.

Möblirte Stube sofort zu vermieten. **Suckel**.

Eine gut möblirte Wohnung zu vermieten **Anappengasse 7, 1**.

Gut möbl. Zimmer zu haben **Niederstr. 31**.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu verm. **Gartenstr. 7**.

# Finke's Etablissement.

Heut Sonntag:  
**Abend-Concert**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree 30 Pf., Billets bei Herrn Fowe.  
 Nachher: **Ball.**  
 Hierzu laden ergebenst ein  
**E. Lehmann. B. Finke.**

## Louisenthal.

Sonntag **Flügel-Unterhaltung.**  
 Zu dem heut Sonnabend stattfindenden Concert und Ball laden nochmals freundlichst ein.  
**H. Schulz.**

## Café Waldschloss.

Heut Sonntag  
 im **Drei-Kaiser-Saal:**  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit **Wifon-Begleitung.**  
**Sumoristische Polonaise.**  
 Donnerstag  
**Concert und Ball.**

## Gesundbrunnen.

**Tanzkränzchen.**  
 Fackelpolonaise u. Bonbonregen.

## Schützenhaus.

Heut Sonntag  
**Großer Walzer-Abend.**  
 Die neuesten Berliner Tänze.  
**Grünbergshöhe.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

## Walter's Berg.

**Flügel-Unterhaltung.**  
 Zum Kaffee frische Pfannkuchen.

## Goldner Frieden.

**Flügel-Unterhaltung.**

## Sonntag: Tanzmusik

(Hornmusik) bei **W. Hentschel.**  
**Deutscher Kaiser.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Goldner Stern.**  
 Heute Sonntag **Tanzmusik.**

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag, den 22. d. Mts., ladet ergebenst ein **Bothe, Gastwirth in Steinborn.**

Sonntag, den 22. d. Mts., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Koser, Poln.-Kessel.**

Heute Sonntag zur **Tanzmusik** ladet ergebenst ein **Herm. Hosensfelder, Oehlermisdorf.**

Sonntag, d. 22. d. M., ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Gastwirth Tauchert in Sawaldau.**

Sonntag, den 22. September, ladet zum **Wurstauschieben** und **Tanzkränzchen** ergebenst ein **Cosel. P. Uhse, Gastwirth.**

## Kränzchen-Verein.

Montag, den 23. September cr., Abends 8 Uhr:  
**General-Bersammlung**  
 im **Reffourcenlokal.**  
 Tagesordnung: Rechnungsabnahme, Vorstandswahl, Ballotage.  
**Der Vorstand.**

## Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung im Waldschloß.**  
**Der Vorstand.**

**Hauptfettes koscher Rindfleisch,**  
 bei **Prima Waare, H. Reckzeh.**

**Hauptfettes Rindfleisch**  
 (Prima-Waare)  
 bei **Otto Ludewig.**

**Hauptfettes**  
**Koscher Rind- und Kalbfleisch**  
 empfiehlt **A. Schulz.**

**Sauerkraut**  
 empfiehlt **Heinr. Rinke.**

**Aepfel** kauft fortwährend  
 bei **Heinr. Kleint, Klaustr.**

**Geschäfts-Gröfßnung.**  
 Den geehrten Leder-Consumenten Grünbergs und Umgegend beehre ich mich, ganz ergebenst Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage eine

# Lederhandlung

Oberthorstraße Nr. 18

eröffnet habe. Gründliche Kenntniß der Branche, sowie billige Bezugsquellen setzen mich in den Stand, den geehrten Leder-Consumenten vorthellhaftesten Einkauf bieten zu können. Ich werde bemüht sein, durch streng reelle Bedienung das mir entgegengebrachte Vertrauen nach jeder Hinsicht zu rechtfertigen und zeichne mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, Grünberg, den 12. September 1889.  
 Hochachtungsvoll

**Erich Schumpelt.**

## Evang. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet in **Finke's Etablissement** ein

### Vereinsfest

als **Nachfeier des Sedantages**

statt, welches bei ungünstiger Witterung im Saale abgehalten wird. Gäste willkommen. Eintrittskarten à 30 Pf. bei Herrn Conditor Hartmann, Ring 23.  
**Der Vorstand.**



## Ungarische Rothweine,

garantirt rein, in drei vorzüglichen Qualitäten,

1/1 Bordeauxflasche Mk. 1,00 incl. Glas

bei **Max Seidel.**

## G. Botzke, Schneidernstr., Nenthorstr. 2, I.,

erlaubt sich zur Saison den Eingang in Valetot-, Anzug- u. Hosenstoffen, ferner Westen-Stoffe in Seide, Wolle, Pique &c. in prachtvollen Mustern und nur guten Qualitäten zu soliden Preisen ergebenst anzuzeigen.

## Mützen und Hüte modern und billigt bei N. Banitsch.

**Belze** empfehle ich in beliebiger Auswahl, desgl. **Pelz-Garnituren** in allen Preislagen in den modernsten Pelzsorten. **Reparaturen, Umänderungen**, sowie das **Heberziehen der Pelze** wird stets bestens ausgeführt und bitte um recht geneigte Aufträge. **Hüte u. Mützen**, der Saison entsprechend, in stets größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

**Reinhold Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der ev. Kirche.**

**Herbst- u. Wintermützen** in den neuesten Mustern empfiehlt billigt, sowie das **Heberziehen der Pelze** wird gut und dauerhaft bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

**Emil Fiedler, Kürschnermeister, Nenthorstr., Ecke Große Kirchstr.**

## C Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,

Zöllicherstraße 34,

ist mit der neuesten Sendung **Winter-Stiefeln** des **Otto Herz**'schen Fabrikats aus Frankfurt a. M., berühmte durch **Solidität, Eleganz und Passform**, gut ausgestattet. Ferner alle Arten **warme Stiefeln** für Herren, Damen u. Kinder, sowie selbstgefertigte Waaren jeder Art, **Stulpenstiefel, Ball-, Holz- u. Gummischuhe**, verschiedene **Einlegesohlen**, **Jagdstiefelschmiere** empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen  
**D. O.**

## Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein Geschäft aufzulösen. Ich empfehle daher sämtliche **Posamentier-, Kurz- u. Weißwaaren, wollene u. baumw. Strickgarne, Tricotagen, Strumpfwaren, wollene Fantasieartikel u. s. w.** zum und unterm Selbstkostenpreise, um schnell damit zu räumen.  
**C. Krüger jun.**



**Heinrich**

**Peucker**

**Broncen. Broncefingerringe,**  
**Gummifingerringe,**  
**Delfarben in Tuben** empfiehlt  
**Drogenhandlg. H. Neubauer,**  
 von  
 Oberthorstraße 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

## Daueräpfel.

gut gepfückt, kauft zum höchsten Tagespreise  
**Gustav Neumann.**  
**Kartoffelsäcke u. Strohsäcke** billigt  
 bei **Hugo Mustroph, Ring 9.**

## Daueräpfel, Weintrauben

kauft  
**Eduard Seidel.**  
 Der hohen Festtage wegen bleibt mein Comtoir **Donnerstag d. 26. u. Freitag d. 27. d. M. geschlossen.**  
**Pincus S. Abraham.**

Zum jüdischen Jahreswechsel empfiehlt

## Neujahrskarten

in größter Auswahl

**A. Werther.**

## Regenschirme,

in größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**S. Hirsch.**

## Tuch-Ausschnitt.

Den Eingang vieler Neuheiten in **Ueberzieher-, Anzug-, Kaisermäntel-, Joppen- u. Schlafrock-Stoffen**, in **einfachen u. gemusterten Damentuchen u. Flanellen** zeigt bei größter Auswahl und billigsten Preisen ergebenst an

**R. Franz.**

## Achtung! Achtung! Achtung!

**Winterüberzieher, Kaisermäntel, Joppen u. Schlafrocke, sowie wollene Hemden, Jacken, Hosen u. Jagdwesten &c.** kauft man nur am besten und billigsten bei

## Emanuel Schwenk,

Ring, zur goldnen 17.

Best. **Weineffig** wieder bei **G. W. Peschel.**

Bzgl. **86r W. u. R. 2. 80 pf.,**

**Aepfelwein, dto. Bowle,**

**Weineffig 2. 20 pf.,**

**Simberfast** bei **Fritz Rothe.**

## Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle

empfehlen **Grünberger Spritfabrik R. May.**

**Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle**

empfehlen **O. Rosdeck,**

**86r R. u. 2. 80 pf. W. Sommer, Grünfr.**

**Reiner 86r 2. 80 pf. bei N. Knispel,**

**W. 60, R. 70 pf. Kornagk, Fabrikstr.**

**G. 85r 2. 80 pf. bei L. Kupsch.**

**86r R. u. W. 80 u. 75 pf. Tsch. Eckarth's, Pfst.**

**87r 2. 60 pf. H. Fritze, Ob. Fuchsb. 3.**

## Weinanschank bei:

**G. W. Peschel, Weiß- u. Rothw. 60 pf.**

**B. Jacob, 86r 80, 2. 75 pf.**

**W. Krüger, N.-häuser, 60, 2. 56 pf.**

**B. Becker, Mittelstr., 60 pf.**

**H. Vogt, Lindeberg 8, 60 pf.**

**W. Derlig, Fischmkt., 87r W. 60, 86r R. 80**

**D. Rentke, Säure 16, 60 pf.**

**W. Kluge am Hohnberg, 88r 60 pf.**

**Wittfr. Bothe, Langstr., 60 pf.**

**W. Hoffmann, Unt. Fuchsburg, 87r 60 pf.**

**2. Schneider, Krautstr. 12, 60 pf.**

**Winger Nordorf, Neustadstr., 87r 60, 2. 50 pf.**

**Anders, alte Maaßsch, 87r 60, 2. 50 pf.**

## Ärztliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Collette für arme Studierende der Theologie.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Abergottesdienst:

Herr Pastor sec. Gleditsch.

Hierzu eine Beilage.

## Treue Liebe.

Ballade von Maurus Sokal.  
Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.

(Schluß.)

Josefine erfaßte Saint-Creux bei der Hand und zog ihn hastig in ihr Schlafzimmer, wo sie an eine eisförmige Verzierung an dem goldenen Rahmen eines großen Wandspiegels drückte, worauf sich der Spiegel langsam hinwegdrehte und eine sich hinter ihm befindliche Nische frei gab.

„Hierher verbirg Dich,“ sprach die Gräfin zu Saint-Creux, „und bleibe hier, bis die Späher abgezogen sind. Wenn Du über Deinen Kopf greiffst, wirst Du eine seidene Schnur finden, an welcher Du ziehen mußt, denn dadurch wird die Klappe geöffnet, durch die frische Luft Zutritt erhält. Die Klappe muß gewöhnlich geschlossen sein, sonst würden Fledermäuse eindringen und durch ihr Kreischen das Versteck verrathen, in welchem einmal bereits Marquis Gaston anderthalb Tage lang verborgen war, als ihn die Hugenotten verfolgten. Von hier entfloh er auch weiter.“

Saint-Creux gehorchte; er trat in die Nische und ließ die Spiegelthür verschließen.

„Noch eins,“ flüsterte ihm Josefine durch den Spiegel zu: „Wenn man mich mit Gewalt von hier fortzuschleppen sollte, kannst Du nach meiner Entfernung Dein Versteck verlassen, indem Du die Feder des Innenschlosses an Dich ziehst. Ueber die Seitentreppe kannst Du dann leicht entkommen.“

In diesem Augenblick pörrten die Soldaten bereits vor ihrer Thür.

Ruhig trat ihnen die Gräfin entgegen und fragte, was sie wollten.

Der Gardecapitän theilte ihr mit, daß sie gekommen seien, Saint-Creux zu suchen, der sich sicherem Vernehmen nach im Chateau de quatre Rivieres verborgen halte.

„Bitte, suchen Sie ihn,“ sprach die Gräfin.

Der Capitän stellte drei Soldaten mit geladenen Waffen neben die Gräfin und befahl denselben, auf jede ihrer Bewegungen zu achten, während er selbst mit den übrigen ausbrach, um das Schloß zu durchsuchen.

Das Suchen währte bis zum Morgen. Dann kam der Capitän mit schlecht verhehltem Verdruß zurück und meldete der Gräfin, daß er Saint-Creux allerdings nicht gefunden habe, dessenungeachtet aber seinem erhaltenen Auftrage gemäß die Gräfin nach Paris geleiten müsse.

Die Gräfin erwiderte, daß sie bereit sei. Sie selbst drängte den Capitän zu möglichst raschem Ausbruch, da sie Saint-Creux nicht zu lange in seinem engen Verstecke belassen wollte.

Fünf Minuten später befand man sich unterwegs; die Gräfin in ihrem Wagen, die Soldaten in ihren Sätteln.

Erleichterten Herzens blickte Josefine zu ihrem Schlosse zurück, als sie dasselbe bereits weit hinter sich hatte. Saint-Creux mochte seither schon längst entflohen sein.

Die Gräfin wurde in's Gefängniß geworfen und dort verblieb sie Jahre lang, ohne daß man je das Wort an sie gerichtet hätte. Sie weinte, bat und petitionirte und erhielt niemals eine Antwort.

Die Julirevolution des Jahres 1830 vertrieb Karl den Zehnten, und die Insassen der Staatsgefängnisse erlangten ihre Freiheit wieder, und da wurde auch Josefine frei.

Die Freude über ihre Befreiung erhielt noch eine Steigerung durch die Nachricht, die man ihr eiligst zur Kenntniß brachte. Ihr Scheidungsprozeß war nämlich längst beendet worden und Graf Ihermé hatte seither auch schon geheiratet. Auch ihr zweiter Kerker hatte sich also vor ihr geöffnet und sie war zweier Fesseln ledig.

In ihrem Freudentaumel eilte sie beim in ihr Schloß de quatre Rivieres, an welches sie durch so viele traurige, jetzt so viele liebliche Erinnerungen geknüpft war.

Die durch die heißen Julitage errungenen Triumphe erweckten in ihr die sichere Hoffnung, daß Saint-Creux eilen werde, sie aufzujuchen, was sie um so eher erwarten durfte, als sie häufig, bald von Bekannten, bald durch Zeitungen über Saint-Creux Nachrichten erhielt. In den politischen Strömungen, die sich nummehr entwickelten, begann dieser Name eine Rolle zu spielen.

Vergebens wartete indessen Josefine wochen-, monatelang; Saint-Creux kam nicht. Später begann sie ungeduldig, eifersüchtig, dann sogar ungehalten und zornig zu werden und schließlich ging sie sogar so weit, als Saint-Creux einmal in der Umgegend viel von sich zu reden machte, herbeizueilen und ihn zu überraschen.

Trauererfüllt nahm sie aber wahr, daß der Betreffende gar nicht ihr Liebding, der sanftblütende, edle Poet, sondern irgend ein brutaler Betrüger sei, der den Namen des allbekanntesten Patrioten mißbrauchte, um die Leute zum Narren zu halten.

Sie entlarvte weiterhin noch zwei oder drei solcher Pseudo-Saint-Creux, die zur Verhörung des leichtgläubigen Volkes, bald aus Ruhmsucht, bald aus niedrigeren Beweggründen die Sympathie der Bevölkerung für diesen Namen mißbrauchten und die, wenn man sie an einem Orte entlarvt und vertrieben hatte, morgen dieselbe Komödie an einem andern Orte fortsetzten. Später ging auch dies aus der Mode und von Saint-Creux war keine Rede mehr.

Josefine hatte die Hoffnung bereits ganz aufgegeben, den wahren Saint-Creux noch jemals aufzufinden und kehrte enttäuscht und verzagt in ihr Schloß zurück. Sicherlich hatte der Liebhaber ihrer vergessen oder er hatte in der feindlichen Welt seinen Untergang gefunden.

In ihren Gedanken hing sie all den süßen Erinnerungen nach, die sie mit dem Träger dieses Namens verbunden. Es war ihr wie wenn es erst gestern, wie wenn es erst vor einer Stunde geschehen wäre, daß sie ihn hinter dem Spiegel verbarg. In der großen Verzerrung hatten sie sogar vergessen, einander zum letzten Mal zu küssen.

Sie hatten ja gar nicht daran gedacht, daß es zum letzten Male sein könnte; sie hatten gemeint, daß die Gräfin eine Stunde später den Geliebten aus dem Gefängnisse werde entlassen können. Wie merkwürdig! wie, wenn er noch immer dort stehen müßte!

Halb träumerisch, halb unbewußt drückte die Gräfin gegen die geheime Feder; vielleicht hoffte sie in der Nähe irgend ein orientirendes Zeichen von Saint-Creux vorzufinden.

Langsam drehte sich der Spiegel hinweg und an der Wand der geöffneten Nische — stand auch jetzt noch Saint-Creux.

Der treu Liebende in seiner britanischen Mädchen-tracht, — nur schon längst todt.

Zu seinen Füßen lag die Ventilschnur. Jene winzigen Wärmer, deren Schmetterlinge des Abends die Kerzenflamme umflattern und die Motten genannt werden, hatten Saint-Creux getödtet, indem sie die seidene Schnur durchsraßen, welche die Klappe öffnen sollte und der Jüngling war dort an Ort und Stelle erstickt.

Auf der Rückwand des Spiegels hatte er mit einer Nadelspitze geritzt:

„Geliebte! Die Ventilschnur ist gerissen. Ich ersticke hier, werde Dich aber nicht verrathen. Adieu.“

Der Jüngling war gestorben, noch während die Soldaten die Gräfin in ihrem Zimmer bewacht hatten. Lautlos, ohne ein Todesstämpfe ein Geräusch zu erregen, den schwindelnden Kopf gegen die Mauer gedrückt, kaum 3 Schritte von der Geliebten entfernt, hatte er seine Seele ausgehaucht, ohne daß sie seinen letzten Seufzer vernommen hätte, der zu ihr und für sie entflattert war . . .

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. September.

\* Die amtlichen Kreise Berlins beschäftigt, nach dem „Hamb. Corresp.“, die Frage der Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung, nach welcher die Zeit für den Staat festgestellt werden soll. Die Abweichung in Minuten beträgt für Preußen 67 Zeitminuten, sodas also, wenn es in Königsberg i. Pr. 12 Uhr Mittags läutet, es in Oöln a. Rh. erst ungefähr 11 Uhr Vormittags ist. Für Aufstellung der Eisenbahnfahrpläne ist diese verschiedene Zeit sehr störend. Von sachverständiger Seite ist nun der Vorschlag gemacht worden, als Einheitsmeridian zur Aufstellung der Zeit den 15. östlich von Greenwich zu wählen. Es ist dies nicht der Meridian von Berlin, sondern er liegt um 2 Grad östlich von der Hauptstadt und in der Gegend von Grossen. Dieser Meridian soll gewählt werden, weil die Engländer vom Meridian von Greenwich ihre Zeit bestimmen. Der Unterschied zwischen englischer und deutscher Zeit würde dann genau eine Stunde betragen, was bei Berechnungen u. sehr leicht in Anschlag zu bringen ist. Es ließe sich dann auch eine Uebereinstimmung mit der Prager Zeit herbeiführen, sodas also Deutschland, Oesterreich, Italien und die Schweiz gleiche Einheitszeit haben dürften. Uns könnte es um so erwünschter sein, als wir dann fast auf die Minute genaue geographische Zeitbestimmung hätten, während die Leute in Königsberg ihre Uhren um ca. 1/2 Stunde nach, die in Oöln die übrigen um 1/2 Stunde vor stellen müßten.

\* Gekochte Milch hat man seit alten Zeiten als zuträglich für Säuglinge und Kinder in den ersten Jahren erkannt, als ungekochte. Was die Erfahrung gelehrt hat, das hat in unserer Zeit die Wissenschaft begründet. Durch das Abkochen der Milch werden alle dem zarten Verdauungskanal des Kindes so ungemein schädlichen Bestandtheile vernichtet. Die Keimzellen sind Lebewesen, welche nicht der Milch an und für sich eigenthümlich sind, sondern erst beim Melken von der Haut der Kuh oder von den Milchgefäßen in die Milch übergehen. Es liegt in der Natur der Sache, daß selbst bei der peinlichsten Sauberkeit in der Melkerei die Beimischung der fremden, mikroskopisch kleinen Gährungsreger zur Milch nicht vermieden werden kann. Durch das Abkochen werden zwar die vorhandenen Gährungsreger vernichtet, aber im Laufe des Tages gelangen wieder neue, unzählbare Pilze, die in millionenfacher Zahl allen Geräthen, Töpfen, Tellern, Eßfeldern u. s. w. anhaften, in die des Morgens durch die Abkochung geläuterte Milch und vermehren sich in diesem günstigen Nährboden in wenigen Stunden so stark, daß sie bei warmer Temperatur bald die Gährung hervorgerufen: die Milch wird sauer. Genießt das Kind derartige Milch, so setzen die Pilze im Verdauungskanal ihre Thätigkeit fort, der Magen- und Darminhalt geräth in Gährung, wodurch die vererblichen Brechdurchfälle entstehen. Erst in den letzten Jahren hat uns Professor Sorblet in München gezeigt,

wie wir unsere Kleinen schützen können durch einen höchst einfachen, aber um so sinnreicheren und praktischen Apparat. Ausgehend von der Erwägung, daß die Milch, wenn sie nach dem Abkochen luftdicht verschlossen wird, vor dem Eindringen der Pilze geschützt bleiben müsse, verstopfte er die in der Flasche durch 3/4 Stunden gekochte Milch mit einem reinen Gummißtopfel und sah seine Voraussetzung durch die Thatsache bewiesen, daß derartig präparirte Milch sich 4 Wochen unverändert erhielt. Demgemäß war der Erfolg bei Kindern, welche an Brechdurchfall litten, und die im Sorbletschen Apparat zubereitete Milch als Nahrung erhielten: die Kinder erholten sich zuweilend.

\* Der kalifornische Arzt Dr. Gartovski macht im „Lancet“ bekannt, daß er seit längerer Zeit selbst in den verzweifeltsten Fällen von Diphtheritis den Genuß von möglichst frischen Citronen oder doch deren Saft in jeder beliebigen, vom Kranken vertragenen Form verordnet und damit fast immer bis jetzt die besten Erfolge erzielt hat. In China ist der Citronensaft ein sehr verbreitetes Volks-Heilmittel, welchem dort bei innerer Anwendung bedeutende Heilkräfte zugeschrieben werden. Ganz besonders benützen die Chinesen auch in Diphtheritis-Epidemien den frischen Citronensaft entweder in Form von Limonade, oder sie lassen die frischen Früchte nach Art der Orangen in beliebig großen Mengen verzehren, und zwar als Vorbeugungsmittel gegen diese bössartige Krankheit sowohl, wie auch als Heilmittel derselben, und meistens mit bestem Erfolge.

\* Der äble Geruch des denaturirten Spiritus giebt fortwährend zu Klagen Anlaß. Wir hoffen daher, manchem einen Dienst zu erweisen durch Angabe eines Verfahrens, das den unangenehmen Geruch dieses Spiritus beseitigt. In 1 Liter Spiritus werden ungefähr 10 g Schwefelsäure gethan, in der Flasche gut umgeschüttelt und dann in heißem Wasser (ungefähr 10 g Soda und 20 g Wasser) gelöst. Soda dazu gethan und wieder tüchtig geschüttelt, um die überflüssige Säure zu neutralisiren; man kann auch ganze Stücke Soda in den Spiritus werfen und durchschütteln. Ein Kilogramm Schwefelsäure kostet 10–15 Pfennige, Soda 10–12 Pfennige.

— Am Donnerstag Nachmittag fiel der dreijährige Sohn des Arbeitmannes Krause in Sommerfeld in der Nähe von Schramke's Fabrik von der daselbst über den Stadtgraben führenden Brücke in den Graben. Der letztere ist gerade an dieser Stelle sehr jumpig, und das Kind wäre, wie das Sommerfelder „Wohl.“ mittheilt, unfehlbar elend umgekommen, wenn nicht rechtzeitig die jugendliche Tochter des Wildhändlers Zoll dem Kinde nachgesprungen und dasselbe mit eigener Lebensgefahr ans Ufer gebracht hätte. Das Kind war dem Tode nahe und konnte nur unter sofort angestellten Wiederbelebungsvorhaben wieder zu sich gebracht werden. Der braven Mutterin gebührt für ihre That hohe Anerkennung.

— Im Königl. Seminar zu Sagan fand gestern die erste Volksschullehrer-Conferenz statt, an welcher sich 100 Lehrer aus den Kreisen Sagan, Sprottau, Sorau, Grünberg, Freystadt und Glogau, sowie eine Anzahl Lehrerinnen und mehrere Localschulinspectoren beteiligten. Schon vor Beginn derselben hatten sich die Theilnehmer im Arbeits- und Zeichensaal eingefunden, wo eine Anzahl von Lehrmitteln ausgestellt war. Herr Seminardirector Stolzenburg begrüßte die Erschienenen. „Es sei das erste Mal, so führte der genannte Herr aus, daß das hiesige Seminar die Ehre habe, eine Lehrerconferenz in seinen Mauern zu sehen. Es solle heute der Zeichenunterricht vorgeführt werden, weil dieser Unterricht durch neue Grundsätze in andere Bahnen geleitet worden, und weil das Seminar reich an Lehrmitteln sei. Da die Erkenntniß die Lehrmeisterin der Pädagogik sei, so habe man als zweiten Vortrag ein geschichtliches Thema gewählt. Nachdem Herr Stolzenburg noch den Herrn Schulrath Altenburg begrüßt, wurde zum ersten Vortrag übergegangen. Diesen hielt Herr Seminarlehrer Springer über das Thema: „Der Zeichenunterricht in der Volksschule nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Februar 1888.“ Der Vortrag, welcher ca. 1 Stunde währte, nahm die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer in Anspruch und fand ungetheilten Beifall. An den Vortrag schlossen sich drei Lehrproben mit Kindern der Mittel- und Oberstufe der Seminar-Lehrerschule. Da weder über den Vortrag noch eine der Lehrproben eine Debatte gewünscht wurde, denn auch die letzteren hatten die Anwesenden sehr befriedigt, so ging man zum letzten Punkte der Tagesordnung, dem Vortrage des Seminar-Oberlehrer Herrn Pfähler über das Thema: „Die pädagogischen Bestrebungen Herzog Ernst des Frommen auf dem Gebiete des Volksschulwezens“ über. Der Vortrag nahm etwa eine halbe Stunde in Anspruch und fand beifällige Aufnahme. Nach dem Schluß der Konferenz vereinigte sich ein Theil der Konferenzmitglieder im Saale der Messource zu einem gemeinsamen Mittagbrot.

— Vorgestern wurde von den Saganer Stadtverordneten die Wahl eines Beigeordneten vorgenommen. Dieselbe hat eine Vorgeschichte. Die erste Wahl war nämlich vom Minister des Innern für unvollständig erklärt worden, weil 14 Stimmen auf den bisherigen Beigeordneten Krausnick gefallen waren, während 2 Zettel mit andern Stimmen beschriebenen waren und 13 Stadtverordnete sich durch Abgabe un-

beschriebener Zettel der Abstimmung enthalten hatten. Vorgestern nun wurde Herr Krausnick mit 20 von 31 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 17. d. Mts. in Windisch-Bobrau bei Sprottau. Dasselbst hatte sich der Gutbesitzer Tschirschwitz, um mit dem Dreschen des Getreides schnell fertig zu werden, von seinem Bruder die Gd'pel-Dreschmaschine auf einen Tag geliehen. Um nun den Betrieb nicht lange aufzuhalten, unterließ man es, die Schutzvorrichtungen anzubringen. Zum Pferdeantreiben war ein elf Jahre alter Bursche angestellt, zu welchem sich alsbald der jährige Sohn des Besitzers gesellte. Auf einmal hörte man einen Schrei. Der kleine Knabe war zwischen die Kammräder des Gd'pelwerkes gerathen und augenblicklich getödtet worden.

Aus Schdnau wird gemeldet: Vor einiger Zeit erhielt ein Bauerjahn aus Rosenau einen beleidigenden anonymen Brief. Letzterer wurde wahrscheinlich dem Staatsanwalt übergeben und als mutmaßliche Absenderin die Tochter eines Stellenbesizers in Willenberg bei Schdnau bezeichnet. Diese wurde (angeblich auch von einem Gendarm) wiederholt beschuldigt, die Schreiberin des Briefes zu sein. Das Mädchen wurde in Folge der Aufregung und Angst so schwer krank, daß ein Arzt zu Rathe gezogen wurde, ja selbige schließlich in's Goldberger Krankenhaus überführt werden mußte. Hier soll die Bedauernswürthe fast vollständig erblindet sein, während die Ärzte wenig Hoffnung auf Wiederherstellung geben. (Daß die Erblindung, wie man in Schdnau anzunehmen scheint, eine Folge der Angst ist, dürfte wohl schwer nachzuweisen sein. Die Red.)

Die Krise als Lebensbretter — so könnte vielleicht mit Recht die Epigramme für die nachstehende Mittheilung des „Liegn. Tgbl.“ lauten: Ein bekanntes und beliebtes Mitglied des Liegnitzer Sommertheaters, welches sich gegenwärtig noch in Liegnitz befindet, hatte das Unglück, vor einigen Tagen beim Mittagessen mit der Suppe einen ziemlich langen Knochen splitter zu verschlucken, der sich in der Mitte der Speiseröhre festsetzte und dem Künstler sehr bedeutende Schmerzen verursachte. Nachdem mehrere bekannte Hausmittel angewendet worden waren, ohne daß es gelungen wäre, das Knochenstück heraus- oder hinunter zu befördern, kam der Bequälte auf den Gedanken, eine starke Prise Schnupftabak zu nehmen, und diese sollte ihn in der That von seiner Pein befreien. Bei dem heftigen Niesen, welches sich einstellte, flog nämlich der bis dahin festgestellte Splitter aus der Speiseröhre.

### Bermischtes.

Zum Londoner Dodarbeiterstreik wird unterm 19. d. M. gemeldet: In den Albert-Docks ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden, nachdem die Dodarbeiter und die Lichterschiffer eingewilligt hatten, mit den Blacklegs zu arbeiten.

Zur Antwerpener Explosion. In der vorgestrigen Sitzung des Antwerpener Gemeinderaths gelangte ein Bericht des Schöffencollegiums über die Katastrophe vom 6. d. M. zur Verlesung. Der Bericht schildert die Entstehung und die Einrichtung des Patronen-Etablissements und spricht die Meinung aus, daß vor Allem in der mangelhaften Art, mit welcher die Arbeiten ausgeführt worden seien, die Gefahr gelegen habe. Die von der permanenten Deputation angeordneten Sicherheitsmaßnahmen seien durch die Stadt den verschiedenen Verwaltungsdienst-Zweigen zur Ausführung überwiesen worden. Der Bericht sagt, das einzige Mittel, die Katastrophe zu verhüten, würde gewesen sein, daß man die fragliche Industrie überhaupt absolut verboten hätte. Einem Urtheil über die unmittelbaren Ursachen des Unglücks, sowie darüber, an welcher Stelle die erste Explosion stattgefunden habe, enthält sich der Bericht. Die Zahl der Todten wird auf 53, die der Vermissten wird auf 42, die der in ärztlicher Behandlung befindlichen Verwundeten wird auf 62 angegeben. Der am Gemeindegelände angerichtete Schaden wird einschließlich der Petroleumlagerhuppen auf 324 450 Fr. geschätzt. Kaiser Wilhelm II. hat für die durch das Unglück in Antwerpen betroffenen Personen einen Beitrag von 10 000 Frs. bewilligt.

Ein furchtbarer Orkan mit Hagelschlag hat in mehreren Provinzen Oberitaliens, namentlich in Bologna und Ravia, die Reisernte total vernichtet. Die Weinernte ist theilweise fraglich geworden. Menschen und Hausthiere sind bei dem Unwetter umgekommen.

Feldsturz. Von der Dufferin-Terrasse in Quebec löste sich gestern eine große Feldmasse ab und zertrümmerte die zweihundert Fuß tief unterhalb gelegenen Wohnhäuser. Man zählt vorläufig 13 Todte und etwa 20 Verwundete. Die Zahl der noch unter den Trümmern Verschütteten soll gegen 50 betragen.

Eisenbahnattentat. Bei Topichider in der Nähe von Belgrad wurden unmittelbar vor dem Eintreffen des am Donnerstag Vormittag um 11 1/2 Uhr von Nisch abgegangenen Eisenbahnzuges von Frevlerhand die Räder aus mehreren Schienen gewaltsam entfernt; in Folge dessen entgleiste die Locomotive und bohrte sich mit Heftigkeit in die Erde ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Im Zuge befanden sich der Metropolit Michael und eine Anzahl zum Schützenfeste nach Prot reisenden Schützen. Die strengste Untersuchung ist angeordnet.

Cartellmädchen der Zukunft. Die „Köln. Ztg.“ bringt wörtlich folgendes Inerat: „Geprüfte deutsche Erzieherin gesucht für zwei heranwachsende

junge Mädchen. Cartellfreundliche politische Ansichten erwünscht. Gehalt 1200 M. Anerbietungen unter N C 131 an die Exped. d. Bl.“

Zollcuriosum. Eine lustige Geschichte wird der Berliner „Volkszeitung“ aus Reichenberg in Böhmen mitgeteilt. Im Hochsommer war es, da saßen einige gute Freunde beim Frischhopp, den sie einem in ihrer Mitte weiheten zum Abschiede, da er auf einige Wochen sie verlassen sollte. Nach Norden an den Strand des „großen Wassers“ sollte seine Reise gehen. Wasser! Das war nun gerade nicht nach dem Geschmacke der Frischhoppengesellschaft, fangen sie doch mit wahrer Begeisterung, die nur einer vollständigen Ueberzeugung entspringen kann, das alte Lied: „Mit Wasser bleibt mir ferne, das trink ich gar nicht gerne!“ Aber hier war ja nicht von gewöhnlichem Wasser, so da zum Trinken dient, die Rede, sondern vom Meerwasser. Meerwasser und Heringe, — wer reimt sich nicht diese beiden rasch zusammen, und ein Wasser, das uns den Hering giebt, kann kein gewöhnliches Wasser sein und muß gerade dem ärgsten Wasserverdächtigsten eine gewisse Hochachtung abzwängen, — dieses Wasser mußten die Zechgenossen kennen lernen. So ward es denn beschlossen im hiesigen Rathes am runden Tische: der Freund, der nach Danzig ging, mußte feierlich versprechen, den Zurückbleibenden eine Flasche Danziger Meerwassers zu senden. — Tage vergingen. Da langte denn auch richtig am Reichenberger Zollamte ein Kistchen an mit einer Flasche, welche die den Zollwächtern völlig unbekanntes Marke trug: „Danziger Meerwasser“. Mißtrauen ist bekanntlich eine nothwendige Eigenschaft eines jeden Zollbeamten und mißtraulich waren auch diese. Kopfschüttelnd ging es an das Oeffnen der Flasche! Vielleicht ist es Gift oder sonst eine tobbringende Flüssigkeit, vielleicht auch flüchtig gemachter Anarchismus, oder Cigarren in Wasserform! Warum nicht? Heutzutage ist ja Alles möglich! Das angebliche „Danziger Meerwasser“ wird untersucht, es ist jedoch kein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Jetzt werden die Empfänger der Sendung gerufen. Lachend erzählen sie die Geschichte der Sendung und bestätigen die Uebereinstimmung zwischen Inhalt und Aufschrift der Flasche. — Nun ist die Geschichte zu Ende, sollte man meinen, allein da irrt man, der eigentliche dramatische Conflict kommt erst. — „Meerschaum, Meerwein“, so murmelt der Beamte und blättert im Zollbuch, aber „Meerwasser“ findet er nicht verzeichnet. Was der Untere nicht weiß, weiß vielleicht der Obere. Die Oberbehörde wird nun um Rath befragt in diesem hochwichtigen, bis jetzt noch nicht dagewesenen Falle. Und die Entscheidung kommt: Meerwasser ist Salzwasser, Oesterreich besitzt Salzmonopol, ergo darf Salzwasser nicht eingeführt werden. — Da stand nun die Flasche mit „Danziger Meerwasser“, ihr Schicksal war besiegelt. Für einen der nächsten Tage ist die commissionelle Vernichtung des „Danziger Meerwassers“ angeordnet, ein Mitglied der Tafelrunde wird zu derselben beigezogen, — und da sagt man noch, den Absta habe Recht? Dieser Fall widerlegt die Behauptung.

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 12. September. Dem Bäckermeister Friedrich Wilhelm Gustav Ludwig ein S. Friedrich Carl. — Den 14. Dem Bergmann Johann August Höppner eine T. Auguste Bertha Emma. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Emil Oswald Leberecht Müller ein S. Willi Richard Emil. — Dem Arbeiter Johann Carl Gottthold Girnth Zwillinge, Emma Martha und Robert Paul. — Dem Kutchner Friedrich Wilhelm Luppe zu Sawade eine T. Maria Martha. — Den 16. Dem Bergmann Johann Ernst Adolf Koch zu Wittgenau eine T. Pauline Emma. — Den 18. Dem Arbeiter Matthias Bauksch eine T. Auguste Bertha. — Dem Fischer Alfred Reinhold Berndt eine T. Anna Marie Emma. — Dem Kaufmann Otto Meyer eine T. Leontine Wilhelmine. — Dem Fabrikarbeiter Johann Georg Gottlieb Hartwig Drillinge, zwei T. todgeboren und ein S. Carl Friedrich Wilhelm. — Den 19. Dem Fuhrmann Johann Carl Sigismund Seidel eine T. Martha Clara. — Dem Fuhrwerksbesitzer Johann Reinhold Bender eine T. Louise Martha. — Dem Arbeiter Johann August Schred zu Kühnau eine T. Emma Auguste.

#### Aufgebote.

Kaufmann Max Carl Herrmann zu Berlin mit Marie Helene Weichel. — Barbier Heinrich Leberecht Redtze mit Johanna Ernestine Klaffert. — Tuchmacher Gustav Albert Busche mit Johanne Pauline Bertha Eckert. — Locomotivbeizer Hugo Kollar mit Johanna Elisabeth Mitschke. — Hüttenhofsbesitzer Friedrich Hermann Schmerl zu Neusalz a. D. mit Johanna Ernestine Emilie Martha Bursch zu Alt-Tschau.

#### Eheschließungen.

Den 16. September. Schlosser Johann Carl Hermann Furlert mit Caroline Kude. Den 19. Häusler Johann Friedrich Wilhelm Strugeise zu Kühnau mit Anna Pauline Hulda Scheibner daselbst.

#### Sterbefälle.

Den 14. September. Wittwe Maria Rosina Schulz geborne Teske, alt 79 Jahre. — Den 15. Wittwe Anna Rosina Schred geborne Strugeise zu Kühnau, alt 65 Jahre. — Den 16. Des Dachdeckermeisters Johann Wilhelm Julius Rihmann Ehefrau, Christiane Ottilie Agnes geborne Schulz, alt 47 Jahre 11 Monate. — Müllermeister Julius Wilhelm Reinhold Leutloff, alt 67 Jahre. — Des Klempners Ernst Eduard Theodor Richardt S. Theodor Ernst Willi, alt 4 Monate. — Den 17. Des Fabrikarbeiters August Höhne S. Max Arthur Willi, alt 3 Monate. — Den 18. Des Wärtcher-

meisters Johann Friedrich Wilhelm Zeugner T. Emma Martha, alt 8 Monate. — Des Fabrikarbeiters Johann Georg Gottlieb Hartwig S. Carl Friedrich Wilhelm, alt 10 Stunden. — Den 20. Des Seilers Franz Joseph May Ehefrau, Johanne Ernestine Auguste geborne Hanisch, alt 31 Jahre. — Den 21. Des Fabrikarbeiters Gustav Hermann Schulz T. Anna Pauline Frieda, alt 10 Monate.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 111:

1. Verlust.  
Ach, wie so lachend,  
Ach, wie so mild  
Sah ich erwachend  
Am Morgen Dein Bild!  
Und wie so labend,  
Selig vergnügt,  
Hat's mich am Abend  
In Träume gewiegt!  
Immer noch mein' ich,  
Daß ich es habe —  
Ach, und doch wein' ich  
Ueber dem Grabe!  
Feuchter Leben."
2. Rom, Rum, Reim.

### Kreuz-Räthsel.

	a	a	c						
		c	d	d					
		e	e	e					
e	e	e	e	e	e	f	h	i	
i	i	i	i	k	k	l	l	l	
l	l	l	l	m	m	m	n	n	
		n	o	o					
		o	r	r					
		s	t	u					

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die mittlere Senkrechte gleich der mittlsten Wagerechten wird und die Wagerechten von oben nach unten bezeichnen: 1. Berühmter Theologe aus dem Mittelalter, 2. Stadt in Bayern, 3. Deutscher Componist, 4. Griechische Gottheit, 5. Französischer Dichter, 6. Griechischer Feldherr, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. Bezeichnung der Bergweide, 9. Männlicher Vorname.

### Logogryph.

Bittet Dich um mich die Frau,  
Gieb mich ihr, sei nicht genau!  
Sonst nah' ohne Kopf ich bald  
Dir in trauriger Gestalt,  
Und es nützt Dir nichts, wenn Du  
Nochmals schlägst mir ab im Nu  
Meinen jetzigen Kopf und mich  
Vor ihr ablegst, daß Du Dich  
Nicht bei Geld befindest eben. —  
Schließlich wirst mich doch ihr geben.

### Berliner Börse vom 20. Sept. 1889.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	107,70 Bz.
	3 1/2	dito	103,90 Bz.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	106,90 Bz.
	3 1/2	dito	104,70 Bz.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	160 Bz.
"	3 1/2	Staatsanleihe	100,70 Bz.
Schles.	3 1/2	Handbriefe	100,80 Bz.
	4 1/2	Rentbriefe	105,10 Bz.
Pöfener	3 1/2	Handbriefe	100,60 Bz.
"	4 1/2	dito	101,40 Bz.

### Berliner Productenbörse vom 20. Sept. 1889.

Weizen 181—192, Roggen 152—162, Hafer, guter und mittler schlesischer 152—159, feiner schlesischer 162—166.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg.

Die sitzende Lebensweise bei Kaufleuten, Beamten und vielen Gewerbetreibenden, Schuhmachern, Schneidern, Arbeiterinnen in Fabriken, zieht in den meisten Fällen eine träge Blutcirculation des Pfortadersystems nach sich. Es entstehen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutwallerungen etc., welche, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden, von den nachtheiligsten Folgen sind. Deshalb sollten alle diejenigen, welche in ihrem Erwerbleben zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind, von Zeit zu Zeit ein Mittel gebrauchen, welches auf die Blutcirculation wirkt, und hierzu eignen sich am besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich sind. Man sei stets vorsichtig, daß man das echte Präparat und keine werthlosen Nachahmungen bekomme. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abihymn, Bitterklee, Gentian.

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Magwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird un berechnet u. portofrei zugeandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

## Bekanntmachung.

Wittwoch, den 25. September c.,

1. früh 8 Uhr, im Lansiger Revier: in den Schweinebergen,  
2. früh 10 Uhr, im Kramper Revier: in der Mählbeide am Krampe-Lansiger Wege

die Nadelstreu zum einmaligen Ausrechnen meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.

Sonstige Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 20. September 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heute bei der unter Nr. 62 eingetragenen Procura der Firma: „**Neue Gas-Affien-gesellschaft zu Berlin**“ die Procura des Kaufmanns **Julius Bungenstab** und des Ingenieurs **Herrmann Lintz**, beide zu Berlin, in Folge Widerrufs gelöscht worden. Dagegen ist folgendes neu eingetragen worden:

Den Herren Ingenieur **Herrmann Lintz** in Berlin und Kaufmann **Georg Bluhme** in Berlin ist sowohl für die Haupt-Niederlassung, als auch die Zweig-Niederlassungen dergestalt Procura erteilt, daß jeder derselben berechtigt ist, die Firma der Gesellschaft mit dem anderen, oder mit einem der anderen etwa in Zukunft zu ernennenden Prokuristen zu zeichnen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. September 1889 am 17. September 1889.

Grünberg, den 17. September 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 23. September cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an Ort und Stelle

die Kartoffel- u. Rübenerte auf der Klose'schen Wachtzelle an der Seebrücke bei Sawade meistbietend versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 24. Septbr. d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich im Auktions-locale des Kreisamts zu Wenig-Lessen 1 Handdreschmaschine, 1 Kuh und 1 grauschneidigen Bullen

gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

## Auktion.

Montag, den 23. September, Vormittags 9 Uhr, sollen in und vor der Ressource 1 Kleiderpind, Stühle, 1 kl. eis. Kinderstuhl, Kinderwagen, Bettstellen, Kommode, Tisch, neue Wagenlaternen, geachtete Holz-mäher, Ketten, einige Weindiertel, Hängelampe, Küchenwaage, gut erhaltene Frauenkleidungsstücke, ein offener Spazierwagen, 3 Arbeitswagen, 1 Pferdegeschirr, 1 gutes Pferd und andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.  
NB. Die Wagen und das Pferd kommen um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr zum Verkauf.

## Auktion.

Wittwoch, den 25. September, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Hause Glasserplatz Nr. 6 aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Kantor Kirsch folgende Sachen, als: 1 Flügel, 1 Tafel-instrument, 1 Schloßpflanze, 1 Bücher-, 1 Noten-, 1 Küchenpind, Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Waschtische, 1 Robr-stühle, 1 Glaservante, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Tischlampen, Steigeleiter, Bücher, Noten, 1 Trumeaupiegel, 1 gr. Spieldose, 1 Bratsche, Küchen-gerätschaften und viele andere Sachen, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Auktion. Montag Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr werden im Schanlocal der Ww. Hentschel Weingefäße, Schränke, Weinwannen, 1 Weindmühle, Bettstellen, 1 Schweintrog, 1 Schweinbank, Hausgeräte, 1 zweirädriger Wagen, verschiedene Glasachen u. d. m. versteigert.

P. Lux, Auktionator.

Acker zu verpachten Krautstraße 12.

## Herzlichen Dank

für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Müllermeisters

## Reinhold Lentloff,

zu Theil wurden, besonders den Herren Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Ehrentägern sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Für 1 Mark vierteljährlich

kann man auf die täglich, 8 große Seiten stark, erscheinende

## Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ bei allen Postanstalten, sowie bei den Land-briefträgern abonnieren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses ächte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat und eine

### gesunde billige Kost fürs deutsche Volk

bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine Probe-Nummer von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Die „Berliner Morgen-Zeitung“ ist in der glücklichen Lage, im nächsten Quartal den Roman

## „Martin der Mann“, das neueste P. K. Roseggers

zu veröffentlichen. Der beliebte steirische Volksdichter schildert darin mit liebenswürdigem Humor und rührender Zartheit die Liebe einer jungen Fürstin zu einem Landmann und hat es mit seltenem Glück verstanden, die Spannung der Leser von Anfang an bis zu der mit erschütternder Tragik hereinbrechenden Katastrophe aufrecht zu erhalten. P. K. Roseggers „Martin der Mann“ gehört zu dem Besten, was die neuere Romanliteratur aufzuweisen hat.

## Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Rechts-concipienten

## Herrn Otto Senftleben in Grünberg in Schles.,

eine Special-Agentur für dort und Umgegend übertragen haben.

Breslau, im September 1889.

M. Schiff & Co.,  
General-Agenten.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen aller Art gegen Feuerschaden zu billigen und festen Prämien, wobei keine Nachzahlungen stattfinden.

Grünberg, im September 1889.

## Otto Senftleben, Special-Agent.

## Verkaufs-Anzeige.

Ein Wohnhaus, 2stöckig, neu gebaut, Einfahrt, Ausfahrt, mitten in Grünberg, Mletze 210 Thlr., soll für 4000 Thlr. bei 400 Thlr. Anzahlung verkauft werden. — Feuerkasse 5000 Thlr.

Desgleichen ein massives Wohnhaus mit circa 4 Morg. gutem Kiesland, (Straßenfront), 260 Schritt lang, vielen Obst-bäumen (Austellen) an Grünberg soll für 1500 Thlr. bei 400 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Desgleichen eine gut gehende Bäckerei mitten in Züllichau soll für 4000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Desgleichen ein flott gehender Gasthof mitten in Züllichau mit noch daranstehendem Nebengebäude, Mletze 150 Thlr., Garten, Stallung, viele Fremdenzimmer, Einfahrt, Ausfahrt, soll für 12000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Desgleichen eine Restauration, Züllichau, Tanzsaal, Regalbau, 3 ineinandergehende Stuben, volle Concession, soll für 2200 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres Hermann Wagner, Commissions-Geschäft.

## Achtung.

In einem industriereich. u. groß. Kirch-dorfe m. Schwunghaftem Bahnverkehr ist ein frequ. Gasthof, besteh. aus mass. zweistöck. Gebäude, Stallung, Regalbau, Garten mit Colonaden nebst 2 $\frac{1}{2}$  Morg. Acker, Familienverhältniß wegen sofort verkäuflich u. zu übernehmen. Preis 7500 Thlr. Anz. nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren durch Neugebauer, Sorau, Gelpack Nr. 1.

Einen Acker hinter der Kuh hat zu vermieten H. Grünwald, Berlstr. 12.

Meinen Weingarten neben der Grünbergshöhe bin ich willens Sonntag 4 Uhr an Ort und Stelle zu verkaufen.

A. Grossmann.

1 Driedls zu Rothw., 1 Weindmühle, Wein-gebäude u. 1 Rollwag. zu verk. Niederstr. 35.

Gute Weinkaulen u. Viertel ver-kaufte

Kleuke, Mühlweg 4.

1 guterh. mittelgr. Füllofen, 1 Wein-wanne, sowie Kasse zu verkaufen.

Koltzborn, Niederstr.

Paletots, Heberzieher, Jaquetts, Hamburger Englischleder-Sofen, Zeug- u. Stoffhosen

billig zu verkaufen bei

A. Magnus, Krautstraße 49.

Zwei noch gut erhaltene Heberzieher sind zu verkaufen

Vanäuserstr. 54.

1 Revolver, 6schüssig, feinste Constr., billig zu verk. Th. Schätz, Krautstr. 14.

Weinflaschen zu haben Fleischerstr. 4.

## Zwei Tafelklaviere und ein Flügel

sind billig zu verkaufen.

## Filiale Wolkenhauer.

Ein starkes Arbeitspferd, brauner Wallach, ist wegen Aufgabe des Fuhr-werks preiswerth zu verkaufen

Ring 17.

1 Arbeitspferd mit Geschirr und einen Wagen verkauft Arlt, Gellerts Ruh. 1 gute Milchziege zu verk. Grünstr. 10.

## Flodenstaub

kann frei abgehoben werden. Meldungen bei unserem Portier Breslauerstraße.

Englische Wollenwaren-Manufactur

(vorm. Oldroyd & Blakeley).

Eine Düngergrube unentgeltlich auszuleeren  
Berlinerstraße 74.

1000 bis 2000 M. werden bald Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten a. d. Exped. d. Bl. unter T. Z. 13 erbeten.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

Otto Meyer  
und Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an  
Grünberg, 21. September 1889.

Gustav Staub u. Frau  
geb. Menzel.

Dr. Remak,  
Augenarzt,  
Glogau, Preussischestr. 44.  
B.-M. 8 $\frac{1}{2}$ —10, N.-M. 2 $\frac{1}{2}$ —4.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, verheiratet, mit guter Handschrift, sucht eine Stelle als Portier oder Aufseher in einer Fabrik. Offerten werden baldigst in der Exped. d. Bl. unter Chiff. J. T. 140 erbeten.

## Tischlergesellen

bei 18 M. Wochenlohn verlangen auf gute dauernde Arbeit

Sagan. Gebr. Schade,  
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,  
Hoflieferanten.

2 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei L. Riekmann, Grünstr.

Einen ordentl. Bäckergehilfen, der selbstständig arbeiten kann, sucht baldigst die Bäckerei in Sawade.

Einen Schuhmachergesellen u. e. Lehrling sucht Gustav Wunsch, Ring 26.

1 Schuhmachergesellen sucht G. Nickel.

Ein tüchtiger Schlosser findet dauernde Beschäftigung bei Reinh. Fuchs, Schlossermeister.

## Arbeiter

finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Schichtlohn für Förder-leute 2 M. Ewald, Betriebsführer, Reichenwalde b. Neppen.

Leute zur Presserei  
sucht Eduard Seidel.

Arbeiter finden während der Weinlese Beschäftigung bei

A. Krumnow & Co., Niederstraße 97.

Kräftige Arbeiter können bei hohem Lohn sofort an-treten in Schulz's Biegelei.

## Arbeiter

zum Bubenjagen nimmt an

A. Prüfer's Wwe.

Kräftige Arbeiter, welche mit Pferden Bescheid wissen, finden dauernde Beschäftigung.

F. Winkler, Expeditions-Geschäft.

Ein tüchtiger Auspuzer findet dauernde Beschäftigung bei Fried. Paulig, Lessenerstr.

Einen ordentlichen Kutscher sucht A. Klopsch, Seilerbahn.

Kartoffelhacker pro Tag 1 M. sucht zum sofortigen Antritt Schulz's Biegelei.

Kartoffelhacker nimmt Dienstag an Heinze, Breitestraße 54.

Kartoffelhacker nimmt an Fritz Sommer.

Kartoffelhacker, pro Tag 1 Mark, nimmt an Fritz Stephan.

Kartoffelhacker sucht Otto Ludewig.

Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt an Fr. Sander.

Mädchen für Alles und vom Lande sucht bei hohem Lohn Miethsrau Kaufm. Niederstraße 29.

Eine gesunde kräftige Amme zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei Frau Pohl, Glasserstraße.

## Flügel u. Pianinos,

nur kreuzseitige, 10 verschiedene Modelle, glöckenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Reperition, dauerhafteste Stimmbaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Katenzahlungen bewilligt.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**  
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.  
Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector  
**A. Stolz.**

**Gebr. Grade's Dampffärberei**  
u. Druckerei empfiehlt sich für Kleider  
in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen  
Preisen einer gütigen Beachtung.

## Wollene Unterhemden und Beinkleider

für Herren, Damen und Kinder  
empfiehlt in größter Auswahl billigt

**M. Röhrich,**  
vorm. H. Bethke.

Normalwolle, deutsche u. englische  
Cyder- u. Softwolle, feine Berliner  
u. rheinisch-wollene Strickgarne  
empfiehlt  
**Albert Hoppe.**

## Zur Herbst-Saison!

empfehle ich mein bekannt größtes  
Schuh- und Stiefel-Lager,  
welches wiederum in allen  
Genres u. Neuheiten reich-  
haltigst sortirt ist, dem geehrten Publicum  
einer geneigten Beachtung.

**Emanuel Schwenk,**

Ring zur goldnen 17.

Größte Auswahl von Reisetoffen und  
Taschen, Hosenträgern, Schuilmappen  
und diversen Bücherträgern, Beutchen,  
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-  
waren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**

Nur gut gepolsterte Sophas!  
Besorgung von Holzjalousien.

## Mein Möbel-, Spiegel- und Vollstücken-Magazin

empf. von den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Waare unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,  
Spitzen in allen Breiten.

**A. Knoblauch,** Hoftapezierer.  
gegenüber dem Deutschen Hause.

## Gummischlände

auch nach sanitätspolizeilicher Vorschrift  
„bleifrei“, empfiehlt billigt

**Wilhelm Meyer.**

## Strohsäcke, Getreidesäcke

empfiehlt billigt

**Aug. Gürnth**  
beim Schwarzen Adler.

## Revolver, Cerzerole, Feschingkugeln und Schrot

empfiehlt

**H. E. Conrad,** Eisen-  
Postfab., im früher Sanniter-  
schen Hause.

**Ziehung 16. October er.**

SCHLESISCHE

## Schützen-Lotterie

zu Tschirnan i. Schl.

Hauptgewinn Mark 2000 Werth.

Garantirt Mark 1800 in baar.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark,

28 Stück 25 Mark.

## Oscar Bräuer & Co.

General-Debit

Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

1400 Gewinne.

## Weintrauben,

reif, sehr süß, haltbarste Sorte, Postkorb  
5 Kilo M. 2,70, verkende franco gegen  
Nachnahme. Gute Auskunft garantiert.

**Paul Reichl,** Weinbergbesitz.,

Berscheß, Süd-Ungarn.

# Die Traubenabnahme



für diejenigen Ortschaften, welche an  
den hiesigen Beginn der Weinlese nicht  
gebunden sind, beginnt bei uns am  
Montag, den 23. d. M., und bewilligen  
wir für ausgelesene Böhmisches und  
Traminer-Trauben 15 Mark über unseren Tagespreis.

## Grempler & Co.

Für diejenigen Ortschaften, welche an den  
Beginn der Weinlese nicht gebunden sind, eröffne  
Montag, den 23. September

den

den **Trauben-Einkauf.**

**Eduard Seidel.**



## Den Einkauf sort. Trauben



für die Ortschaften außerhalb des städtischen Reviers  
beginne Montag, den 23. Septbr.

**Julius P. Wronsky.**

## Den Einkauf sort. Trauben



eröffne ich für die nicht an den Beginn der Weinlese  
gebundenen Ortschaften Montag, den 23. Sep-  
tember, für Stadt und Kämmererdörfer mit dem von  
der Commission festzusetzenden Tage.

**E. A. Pilz.**

## Den Einkauf sort. Trauben



eröffne ich für die nicht an den Beginn der Weinlese  
gebundenen Ortschaften Montag, den 23. Sep-  
tember, für Stadt und Kämmererdörfer mit dem von  
der Commission festzusetzenden Tage.

**J. G. Moschke.**

# Die Traubenabnahme



für diejenigen Ortschaften, welche an  
den hiesigen Beginn der Weinlese nicht  
gebunden sind, beginnt bei mir am  
Montag, den 23. d. M., und bewillige  
ich für ausgelesene Böhmisches und  
Traminer-Trauben 15 Mark über meinen Tagespreis.

## Fritz Brieger.

### Mein Schuh- u. Stiefellager

ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet und empfehle dasselbe  
bei billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

**Paul Sommer,** Niederthorstr. 6.

### Eiserne Heiz- u. Kochöfen,

Rauchröhren in allen Mäßen, Gleiwitzer Matten, Kofte, Verschluss- u.  
Blechthüren, Wasserwannen, Ofentöpfe zc. empfiehlt billigt

**H. Lupke,** Zirkelschmied, Niederstr. 26.

## Blumen-Zwiebeln

diverse beste, echte Sorten, gross u.  
gesund, hat zur jetzigen Pflanzzeit  
preiswerth (Katalog auf Wunsch) ab-  
zulassen der

**Handelsgärtner Krause,**  
Neusalz.

Die Dampf-Schönfärberei, Druckerei  
u. chemische Reinigungs-Anstalt  
für Herren- u. Damen-Garderoben, Teppiche,  
Möbelbezüge, Gardinen zc.

von **P. Ottinger,** Niederstr. 28,  
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum  
von Grünberg und Umgegend wiederum  
einer geneigten Beachtung.

Sodener Pastillen, ächt Ph. Fay,  
Emser Pastillen,  
Emser Quellsalz, flüssig,  
Wiesbadener Kochbrunnensalz,  
Carlsbader-Salz und Pastillen,  
Biliner Pastillen,  
empfiehlt **H. Neubauer,** Drogen-  
handlung.

Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**CACAO-VERO**  
entölt, leicht löslicher  
Cacao.  
Unter diesem Handelsnamen empfo-  
hlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher  
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und  
der Möglichkeit schnellster Zuberei-  
tung (ein Aufguss kochenden Wassers  
ergibt sogleich das fertige Getränk) un-  
übertreffl. Cacao.  
Preis per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose  
850 800 150 75 Pfennige.

Niederlage in Grünberg bei  
**Max Seidel, Kaufmann,**  
**Otto Liebeherr,**  
**Fritz Rothe,**

## HARTWIG & VOGEL Dresden

### Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Reuchhusten, Verschleimung und  
Kragen im Halse empfehle ich meinen  
vorzögl. bewährten

### Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Meichenau, Th. Buddes, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apothek  
zu Grünberg.

### Prima Traubenzucker

weiß und rein in Kisten 25 1/2 Mark,  
gerapelt 26 1/2 Mark, strohgelber  
1 Mark billiger, für 100 Kilo ab hier  
offerirt, bei Posten event. billiger.

**Otto Babick in Frankfurt a. O.**

### Ein guter Rat

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser  
Worte lernt man besonders in Kran-  
keitsfällen kennen und daraus er-  
hielt Richters Verlags-Anstalt die  
herzlichsten Dankschreiben für Aus-  
bung des kleinen illustrierten Buches  
„Der Krankenfreund“. Die die bei-  
gedruckten Berichte glücklich Geheilte  
beweisen, haben durch Befolgung der  
darin enthaltenen Rathschläge selbst  
noch solche Kranke Heilung gefunden,  
welche bereits alle Hoffnung aufge-  
geben hatten. Dies Buch, in welchem  
die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfah-  
rungen niedergelegt sind, verdient die  
ernsteste Beachtung eines jeden Kran-  
ken, gleichviel an welchem Uebel er  
leidet. Niemand sollte deshalb ver-  
säumen mittelst Postkarte von Richters  
Verlags-Anstalt in Leipzig oder Neua-  
dort, 310 Broadway, die 336. Auflage  
des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die  
Auslieferung erfolgt kostenfrei.

## Kastanien

kauft **G. W. Peschel.**

### Zur Herbstdüngung

empfehle ich

Knochenmehl, Ammoniak und

Gnano-Superphosphat,

Thomaspfosphatmehl, Kainit zc.

vom Lager billigt.

**Robert Grosspietsch.**

Druck und Verlag von W. Leubsdorf  
in Grünberg.